

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Normularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Suttner-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlich. Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholung RM 2,15, bei Postweg RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 82 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsdienst oder Bahnzeitungsdienst. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Dienstag, 24. September 1940

Nr. 265

Gestern 21 englische Flugzeuge abgeschossen Neue Britenverbrechen fordern Vergeltung

Brillanzbomben gegen deutsche Zivilbevölkerung / Englische Brandbomben auf friedliche Wohnviertel in Städten und Dörfern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. September
Englands Schuldkonto wächst weiter. Auf Churchills Befehl haben die britischen Langstreckenbomber weitere Angriffe mit Brillanzbomben auf die deutsche Zivilbevölkerung, Angriffe mit Brandbomben gegen die Wohngebiete der Städte, gegen Dörfer und Bauerngehöfte ausgeführt. Auch die berüchtigten Jüdenbäckereien, mit denen Waldbrände hervorgerufen und vor allem das deutsche Erntegut vernichtet werden soll, sind in mehreren Gauen wieder zerstört worden. Es ist der britische Krieg in Deutschland. Seine Kennzeichen sind Verbrechen und Wahnsinn. Mit ehrlichem soldatischem Kampf hat das nichts mehr zu tun. Wären die Schergen Churchills auch Uniform tragen und ihre soldatischen Fähigkeiten dabei entwickeln.

Winston Churchill ist nicht so dumm, als daß er nicht genau wüßte, daß seine sogenannte Kriegsführung eine unerhörte Herausforderung an das ganze deutsche Volk darstellt. Er ist hinlänglich gewarnt worden, zunächst durch die Zurückhaltung Deutschlands, das lange Monate hindurch die verbrecherischen britischen Anschläge hinauf, ehe es zur Vergeltung schritt. Dann durch die unmissverständlichen Worte des Führers in dessen letzter großer Rede. Auch das englische Volk kann längst nicht mehr im Zweifel darüber sein, was ihm bevorsteht, wenn das Abwerfen von Bomben auf die deutsche Zivilbevölkerung, auf wertvolle Kulturgüter, Krankenhäuser, Bazarre und Friedhöfe nicht aufhört.

Nichtsoebeniger frohen die Äußerungen des englischen Volkes von purem, maßlosem Haß. Schon wieder fordern Zuschriften an die "Daily Mail" das "Abwerfen deutscher Städte". Ein gewisser Heppenstall aus Essex empfiehlt, daß man deutsche Kriegs- und Zivilgefangene an besonders gefährdeten Stellen

in Londons Tag und Nacht in Massen aufstellen soll, damit die Deutschen ihre eigenen Landsleute bombardieren. Der edle Vorschlag ist echt britisch, denn es gibt zu ihm ja in der Geschichte des Inselvolkes eine Fülle von Parallelen.

Darum muß England als Ganzes für die Verbrechen gerade stehen. Dabei wird es nicht mehr mit einer bestimmten Anzahl von Bomben getan sein, die England als Entgelt für seine Gefährde zurückerhält. Die deutsche Vergeltung hat zum Inhalt das Wort: "Vernichtung!" Deutschland hat Mittel, um die notwendige volle Sühne durchzuführen. Wenn man es uns in London nicht glauben will, dann lese man amerikanische Zeitungen oder auch die Betrachtungen russischer Militärschriftsteller.

Man wird dort genaue Angaben darüber finden, daß die englische Luftwaffe alles eingesetzt hat, was ihr zur Verfügung steht, daß aber die deutsche Luftwaffe noch eine sehr erhebliche Möglichkeit der Verstärkung des Einsatzes besitzt. Und was die tatsächliche Bedrohung der deutschen Gefangenen in England anbelangt, so weiß man in London, wieviel englische Gefangene in deutscher Hand sind und daß auch hier eine vielfache Vergeltung im Vermögen Deutschlands liegt.

Darum wird es für das englische Volk ein fürchtbares Erwachen geben. Es wird für den Wind, den es füt, Sturm ernten. Wer die Lawinen durch Steinwürfe entfesselt, darf sich nicht wundern, wenn er verschüttet wird.

Barriere oder Brücke?

Von unserem Osloer Mitarbeiter

Seit dem Mittelalter spielt sich das geschäftstüchtige England als der stolze Monopolinhaber der Nordsee auf. Das geographisch-vollständige Schicksal der Nordsee, die von Natur aus die nordeuropäische Handelsstraße zur übrigen Welt ist, hat der englische Krämergeist niemals gelten lassen. Für ihn war und ist die Nordsee ein „englischer Dorfteich“ und wehe dem, der sich ohne die weltberühmte englische Genehmigung an ihm friedlich arbeitend niederzulassen gedankt. Freilich, solange eine Nation an der Nordsee klein und unfähig war, kam das schlaue England mit den üblichen politischen Untelmannieren an, um über sie die sogenannte „schützende“ englische Hand auszubringen. Wurde aber diese Nation, wider Englands Wunsch, im Raume der Nordsee dennoch mächtig, wurde sie vom englischen Seeräubersiefel wie ein böser Wurm erbarmungslos zerrissen. Die einst mächtigen Nordseevölker Dänemark, Niederlande, Norwegen und Schweden können davon ein historisches Lied singen.

Abgesehen vom Streit der deutschen Hanse mit der Reihe englischer Seeräuberkönige, kam Deutschland, als Nordseestaat betrachtet, verhältnismäßig spät mit England in Konflikt. Seine Uralden werden eigentümlich erst am Schluß des 19. Jahrhunderts sichtbar. Als Bismarck den notwendigen Umbau Mitteleuropas begann, verlegte er die preußisch-deutsche Macht von der baltischen Küste an die Nordsee. Sein Kampf gegen Dänemark war im Grunde ein Kampf gegen England, das bereits damals Deutschlands Erstarken an der

So antwortet das deutsche Volk!

22,5 Millionen RM. als vorläufiges Ergebnis des ersten Opfertages

Berlin, 24. September
Während Churchills Lustpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weismachen zu können, hat das deutsche Volk am 1. Kampftage der Winterkämpfe des Nationalsozialismus 1940/41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Gangstern eine unmissverständliche Antwort gegeben.

Der am 8. September 1940 durchgeführte erste Opfertag im Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 412 092,88 RM

Im Vergleich zum ersten Opfertag des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 hat sich das

Ergebnis um 10 946 416,37 RM, das sind rund 95,5%, erhöht.
Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung liegt von 0,50 RM auf 0,98 RM.

Ribbentrop beim Führer

In der Reichshauptstadt eingetroffen

Berlin, 24. September

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, traf Montagabend mit den Herren seiner Begleitung, von Rom kommend, in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Reichertstaltung zum Führer.

Zynische Enthüllung der britischen Mordpläne

Churchills Mordbefehl durch Dubert bestätigt / Sprengbomben auf Siedlungshäuser im Südwesten Berlins

Berlin, 24. September

In einer Agitationsansprache, die der britische Luftmarschall, Dubert, im Rundfunk an Amerika richtete, enthielt er das Geständnis, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einsätzen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Zivilbevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt“, sagte Dubert, „Bomben auf militärische Ziele zu werfen. Wir wollen die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen. Berlin, Stettin, Leipzig, Bremen und Hamburg, alle diese Städte fühlen regelmäßig die Wucht unserer Bombenangriffe. Und selbst, wenn wir einen langen und beschwerlichen Flug dorthin zurücklegen müssen, so ist die Anstrengung schon der Mühe wert.“

Damit ist Churchills brutaler Mordbefehl auch von kompetenter Seite bestätigt. Nachdem verschiedentlich englische Zeitungen ausgeplaudert hatten, daß das Ziel der nächsten Mordtätigkeit kein anderes sei, als der Überfall auf die deutsche Zivilbevölkerung brauchten wir keine weitere Klarheit. Unsere Flugwaffe zählt Schlag auf Schlag die Untaten dieser Verraten heim. Nun ist die Maske aber auch vor der Weltöffentlichkeit fallen gelassen. Churchill gesteht durch den Mund des Luftmarschalls Dubert, daß es Englands höchstes Ziel ist, deutsche Frauen und Kinder zu morden!

Wieder haben auf Geheiß Churchills britische Flieger deutsche Wohngebiete in nächstigen Angriffen heimgejagt. Wieder galten die Bomben deutschen Frauen und Kindern.

Daß die Nachtangriffe der britischen Luftwaffe wohlbedachten Mord zum Ziele haben, beweisen schlagend die Ereignisse, die sich in der vorletzten Nacht in der näheren Umgebung Berlins abgespielt haben. Von der starken deutschen Abwehr abgedrängt, streuten hier im Südwesten die britischen Flieger ihre zerstörende Bombenlast über ein ländliches Wohn- und Siedlungsgebiet aus,

in dem in weitem Umkreis auch nicht eine Spur wirtschaftlicher oder gar militärischer Ziele zu finden ist.

Das Stunde um Stunde wachsende britische Schuldkonto wird aufgerechnet in einer Weise, daß vor der niederschmetternden Wucht der deutschen Schwertschläge — die sich — weiß das einzig triegenscheitend wirken kann, auf militärische Ziele konzentrieren, die Kriegsverbrecher jenseits des Kanals zitternd und jagend in die engsten Mauern vertrieben werden. Wenn dazu im Gau Magdeburg-Anhalt und

über Potsdam die allein auf ziviles Leben und Gut abzielenden Brandpläne abgeworfen wurden, dann entblößen sich damit die Kriegsverbrecher an der Themse aufs neue schamlos. Das ist die Fortführung der mit den Angriffen auf deutsche Kultstätten, auf die Reicheshäute im Sachsenwald, auf den Reichstag und andere weltbekannte Denkmäler, wie das Goethehaus in Weimar begonnenen Linie, die nun mit der Zerstörung der den Deutschen in aller Welt heiligen Stätten der reinen Wohnstadt Potsdam fortgesetzt werden soll.



Abwehreffener der letzten Flak über einer norddeutschen Stadt
Reichsminister des Auswärtigen

Die gestrigen Erfolge

Berlin, 24. September

Im Laufe des gestrigen Tages unternahmen unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raume von Südbengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Nordsee nicht zulassen wollte. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde jedoch Deutschland die führende Seemacht im Baltischen Meere, die Flotten Dänemarks und Rußlands wurden überflügelt. Zu dieser Seemächterentwicklung trug im wesentlichen der im Jahre 1895 fertiggestellte Kaiser-Wilhelm-Kanal bei, der die kürzeste Verbindung zwischen Nordsee und Ostsee herstellte, ohne daß die deutsche Kriegsslotte die dänische Halbinsel Skanland zu umfahren brauchte. Mit der Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals war Deutschland auch eine Nordseemacht ersten Ranges geworden.

Dieses natürliche und friedfertige deutsche Bestreben machte so bereits vor fünfzig Jahren das überaus mächtigere und reiche England unruhig. In seiner Geshichte hatte es eine Reihe von ausblühenden Nordseestaaten mißgünstig zertrümmert. Diese traditionelle Krämerneigung versuchte es nun auch gegenüber dem erstarkenden Nordseestaat Deutschland anzuwenden. Wieder begann ein Kampf um die machtpolitischen Einflüsse im Raume der Nordsee.

Als im Jahre 1914 der Weltkrieg begann, hatte Deutschland, nach England, die zweitgrößte Handelsflotte der Welt. Die englische Blockade schaltete jedoch ihre handelspolitische Bedeutung aus, denn für die Engländer war es ein leichtes, das „nasse Dreieck“, wie Großadmiral Tirpitz die deutsche Nordseeküste nannte, aufmerksam zu kontrollieren. Der Erfolg der englischen Blockade von 1914-1918 verkehrte sich daher von selbst. Dem alten Seeräuber England war es wieder mal glücklich gelungen, die berechtigten Lebensinteressen einer aufstrebenden Nordseemacht wiederzuknüpfeln.

In diesem Kriege sind jedoch Englands uralte Seeräubertumpe ausgespielt. Der „englische Dorfteich“, angefangen vom Baltischen bis hinunter zum Kanal ist von viel-

50 000 Bruttoregistertonnen = 4000 Güterwagen

Englands Handelschiffstraum schrumpft ständig zusammen / Etwas über Zahlen, die jeder kennen muß

So wichtig und unentbehrlich Zahlen sind, so nichtsagend bleiben sie, wenn man mit ihnen nicht eine anschauliche Vorstellung verbinden kann. Wenn wir jetzt Tag für Tag in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht lesen, daß unsere Marine und Luftwaffe Tausende und aber Tausende von „Bruttoregistertonnen“ versenkt hat, so imponiert schon die hohe, fünfstelligen Zahl allein. Denn wir sind gewöhnt, alle Zahlen, die in die Tausende gehen, mit einigem Staunen zu betrachten. Zweifellos nicht etwa, weil an sich schon fünf Zahlen etwas Erstaunliches bedeuten — der Nimbus ist sofort weg, wenn wir etwa ein Komma dazwischen setzen: 12,345 beispielsweise kann uns kaum imponieren, jedenfalls nicht in dem Maße wie 12345. Das kommt wohl daher, daß wir in unserem Unterbewußtsein auch mit der hohen Zahl einen Wert, im allgemeinen wohl den Geldwert verbinden, und zwar den Begriff Mark. 12345 Mark aber sind eine ganz hübsche Summe Geld!

Rechenhilfe durch Abg.-Fahrten

Aus diesem Grunde ist es höchst wichtig, daß wir bei allen Angaben nicht nur die abstrakte Zahl kennen, sondern auch eine konkrete, anschauliche Vorstellung haben von der Sache, die durch die Zahl näher bezeichnet wird. Über hier fehlt es häufig an klaren Vorstellungen. So gibt der Ausdruck „Bruttoregistertonnen“ wohl für die meisten Menschen noch kein richtiges Bild. Es fehlt die Anschaulichkeit, was bei allen Landratten durchaus begrifflich ist. Aber auch die Umkehrung des Wertes BR.T. in die geläufigere Vorstellung von Rauminhalt in Kubikmeter bietet nicht sehr viel: daß einer Bruttoregistertonne 283 Kubikmeter, also nahezu 3 Kubikmeter entsprechen, ist noch keine Anschauung.

Weit näher kommen wir einer wirkungsvollen Anschaulichkeit, wenn wir schon einmal irgend ein Schiff gesehen haben und seinen Rauminhalt in Bruttoregistertonnen kennen, wobei noch erwähnt sei, daß man unter BR.T. — im Gegensatz zu Nettoregistertonnen — den Rauminhalt des gesamten Schiffes versteht. Hierzu gibt es nun erfreulicherweise eine Möglichkeit anschaulichen Vergleichens auch für sehr viele Tausende von Landratten: nämlich für alle jene Deutschen, die einmal mit einem Abg.-Schiff ihre Urlaubsfahrt gemacht haben. Wenn auch die einzelnen dieser Schiffe nicht alle gleich groß sind, so kommen wir doch auf diesem Wege zu einer ungefähren Anschaulichkeit. So besitzt beispielsweise die „Sierra Cordoba“ einen Rauminhalt von rund 11 500 Bruttoregistertonnen, und die „Cordoba“ ist ein schönes, großes Schiff von 156 Meter Länge und 20 Meter Breite.

Was Schiffe werden Güterwagen

Nun bedeutet für die Kriegsführung die Versenkung eines Schiffes nicht nur, daß hiermit dem Feind ein auf lange Zeit nicht wieder gutzumachender Verlust an Frachtraum zugefügt wird, es bedeutet auch — da es sich in der Wehrzahl um Frachtschiffe handelt — die Vernichtung einer kriegswichtigen Ladung. Ob das Lebensmittel, Munition, Waffen, Rohstoffe oder sonstige Waren sind, ist beim totalen Krieg fast gleichgültig.

Auch hierbei erhebt sich wiederum die Frage nach der Anschaulichkeit. Was etwa will es heißen, wenn ein deutsches U-Boot einen englischen Frachter von 5000 Bruttoregistertonnen

versenkt? Wieviel konnte dieser Frachtdampfer laden? Hierfür gibt es eine ungefähre Relation; sie besagt, daß ein 5000-BR.T.-Schiff etwa 6000 gewöhnliche Tonnen laden kann, wobei einer Tonne 1000 kg. oder 20 Zentner entsprechen. Das gilt für Massengut, wie Kohle oder Erz. Anders liegt der Fall beim Öl. Ein Tanker von 5000 Bruttoregistertonnen, um bei der gleichen Zahl zu bleiben, kann etwa 7500 Tonnen Öl laden.

Indessen: auch diese Umrechnung gibt noch kein lebendiges Bild. Erst wenn wir noch eine weitere, unserer alltäglichen Erfahrung nahe kommende Umrechnung vornehmen, wird uns wirklich anschaulich, was so ein 5000-BR.T.-Schiff in seinem Bauch birgt. Nehmen wir als bestes Beispiel einen Güterzug, der mit Kohle beladen ist. Ein gewöhnlicher Güterwagen faßt 15 Tonnen Kohle. Der Güterzug habe 50 Wagen, er führt also dann 750 Tonnen Kohle mit sich. Der Frachtdampfer aber führte 6000 Tonnen Kohle mit: man brauchte also 400 Güterwagen oder acht Güterzüge zu je 50 Wagen,

um die versenkte Kohle dieses einzigen Dampfers zu transportieren.

Nun sind aber, wie wir täglich lesen, die Frachtkräfte der britischen Handelsflotte Tag für Tag etwa das Zehnfache dieses Beispiels; das heißt also, um auch hier die entsprechende Zahl von 50 000 Bruttoregistertonnen zu nehmen, daß fast täglich der Inhalt von 4000 Güterwagen oder 80 Güterzüge Massengut versenkt wird! Bei Öl wäre es noch mehr. Die im DRW-Bericht erwähnten 5 Millionen BR.T. würden einem Raum von 400 000 Güterwagen entsprechen.

Das mag praktisch vielleicht zu hoch gegriffen sein, da ja nicht alle versenkten Schiffe Frachter sind, mit Massengut beladen; dafür besteht die Fracht aber oft aus noch wertvolleren und wichtigeren Fertigprodukten oder Lebensmitteln. Auf jeden Fall geht daraus hervor, daß der Verlust, den die englische Handelsflotte täglich an Tonnage und die englische Wirtschaft an Rohstoffen und Waren erleidet, ganz gewaltig ist.

Was verdient ein englischer Landlord?

Die „Königsabgabe“ an die Plutokratie / Die Londonderrys und Derbys

Ein wenig landeinwärts von Seagam Harbour, einem Kohlenhafen an der englischen Ostküste, liegt inmitten eines wohlgepflegten Parks ein ansehnliches Landst. Hier wohnt der Herr dieses Kohlenreviers, der Marquis of Londonderry. Er ist der König dieses Gebietes und zieht wie meilend die englischen Könige die „royalties“ ein. Diese Königsabgaben sind, wie ein englischer Schriftsteller schreibt, ein „parasitäres, feudales Überbleibsel“ aus einer vergangenen Zeit, werden aber von den Lords mit hartnäckiger Zähigkeit verteidigt. Die Königsabgaben waren vor Jahrhunderten die Steuer, die der König als Landesherren von seinen Untertanen erhob. Ihm, dem Landesherren, gehörte aller Grund und Boden. Machte sich ein Großer um die Sache des Königs verdient, dann schenkte ihm der König Teile des Landes. Die Londonderrys zum Beispiel haben die Ländereien, die sie bei Durham besitzen und auf denen die Bergwerke betrieben werden, für ihre Hilfe bei der Niederwerfung der Iren vor 250 Jahren erhalten. Gleichzeitig schenkte der König den also Bedachten das Recht, die Königsabgaben in Zukunft für sich einzuziehen. So entstand in England vor Jahrhunderten ein bis auf den heutigen Tag unverändert erhaltenes arbeitsloses Einkommen für ganze Geschlechterfolgen, für das es in der Welt kein Beispiel gibt.

Den Bodenbesitzern, den „Landlords“, gehört auch heute noch eine Abgabe sowohl für alle Schätze unter der Erde als auch für alle Häuser und Fabriken, die über der Erde auf ihrem Grund stehen. Lord Londonderry zieht auf diese Weise heute jährlich mehr als zwei Millionen Reichsmark an Königsabgaben und Pachten ein. Insgesamt ziehen die Plutokraten allein aus den Bergwerken, also ohne die noch viel größeren Summen, die sie aus Häusern und Fabriken ziehen, im Jahre 120 bis 200 Millionen Reichsmark an „Königsabgaben“ ein. Ganze Städte, die inzwischen auf dem Grund und Boden der Landlords entstanden sind, sind ihnen heute tribut-

pflichtig. Die höchsten Pachten werfen die dichtbesiedelten Kohlandsgebiete und die Sümpfe von London und Liverpool, von Manchester und Newcastle ab, wo Not und Sorge zu Hause sind. Der Grund und Boden wird niemals verkauft, sondern immer nur — und zwar möglichst hoch — verpachtet. So erbt sich das Land von Geschlecht zu Geschlecht fort, im-

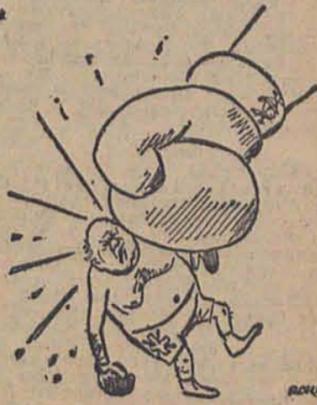
KORSO
eine echte Zigarette
der Österr. Tabakregie
hochval
aromatisch 3 1/3 Pfg

mer von neuem und — mit zunehmender Bevölkerung — immer größeren Reichtum spendend. 21 der größten Landlords, unter ihnen der Herzog von Buccleuch, Englands größter Grundherr, besitzen 1,8 Millionen Acres des Fläche des Landes Hessen, Gießen und Bad Nauheim. In diesem großen, mit Städten und Dörfern dicht besiedelten Gebiet müßten in England jede Fabrik, jedes Haus, ja jede Lande

Die deutsche Faust

W. hat jetzt herausgefunden: der Krieg geht in die letzten Stunden... Die Briten-Propaganda fröhlich, daß alles ziemlich günstig steht.

Ja, um die Stimmung anzufachen, erzählt der Churchill wilde Sachen, es ist John Bull, der immer „liegt“, auch wenn er in die Seile fliegt!



Zeichnung: Roha/Dehnen-Verlag

Er tut, als sei nicht viel geschehen. Und kann doch kaum noch grade stehen, ja, jeden Hals vor sein Kinn bucht er als einen Punktgewinn.

Mit offenem Bissler zu kämpfen, das würde seine Stimmung dämpfen... Muß er auch in die Kniee geh'n — er will die Dinge rosig seh'n!

In allen Gliedern arg erschunden, spricht er jetzt von den letzten Stunden, er bläht sich auf, der Phrasenheld, bis er l. o. zu Boden fällt.
Erich Mutsch-Dfien

und jeder Führerfall für die Benutzung des Bodens an die Grundherren eine Abgabe zahlen. Diese beziehen daraus jährlich ein arbeitsloses Einkommen von insgesamt 33,1 Millionen Reichsmark.

Die Londonderrys, Devonshires, Derbys sind keine Ausnahmen, sondern nur Beispiele für die Regel. An Stelle einer langen Liste seien hier (nach dem Buch von Helm. Schneider, „Sozialpolitik im Lande der Lords“) eine Reihe der größten Landlords mit den Einnahmen genannt, die sie nur aus Pachten beziehen.

Herzog von Buccleuch	4,3 Mill. M. jährl.
Herzog von Devonshire	5,4 " " "
Graf von Derby	3,2 " " "
Marquess of Bute	3,0 " " "
Herzog von Portland	2,4 " " "
Graf von Ancester	2,4 " " "
Marq. von Londonderry	2,0 " " "
Herzog von Hamilton	1,5 " " "
Graf von Home	1,2 " " "

Sie alle sind untereinander vielfach verwandt und verschwägert. Ihre Söhne und Erben sitzen im Unterhaus, Schwiegeröhne und Vettern in der Regierung. So bilden sie eine engverbundene Bestirnschaft, um am Orte der Gesetzgebung darüber zu wachen, daß jeder Versuch einer Änderung dieses mittelalterlichen Zustandes nach echt demokratischer Manier rechtzeitig niedergestimmt werden kann.

Die laufend schießende Kamera

25 Jahre deutsche Luftbildtechnik / Der Photoapparat am Papierdrachen

Schon im Jahre 1864 wurde erstmals die photographische Aufnahme von Teilen der Erdoberfläche vom schwebenden Luftballon aus versucht, doch waren diese Bemühungen erst nach Einführung der empfindlichen Gelatineplatten von einigem Erfolg begleitet. Etwa zur selben Zeit hat man auch daran gedacht, einen leichten Photoapparat an einem Papierdrachen anzuhängen und, wenn dieser die gewünschte Stellung erreicht hat, den Momentverschluss des Apparates elektrisch auszulösen. Obwohl beide Arten der Luftbildtechnik bereits im Feldzug von 1870/71 militärischen Zwecken dienlich gemacht wurden, haben sie doch eine wirklich praktische Bedeutung damals nicht erlangt.

Im Weltkrieg hat dann das Problem der Photographie aus der Luft erneut die Fachwelt beschäftigt. Diesmal fand sich in dem deutschen Filmkünstler Oskar Meester, einem der Begründer des Lichtspieltheaterwesens und der Hochschau, ein Mann, der es reiflich zu lösen verstand. Der vielseitige Techniker konstruierte eine Reihenbildkamera in der Form eines Maschinengewehrs, die die flüchtigen Augenblicke von der Erdoberfläche nicht mehr einzeln aufnehmen, sondern gewissermaßen am laufenden Band „abspiegt“. Das Wundergerät enthielt statt der früheren, nur schwer austauschbaren Glasplatte einen Filmstreifen von 25 Meter Länge, wobei bei einem Geradeausflug in 2500 Meter Höhe nicht weniger als 625 Reihenaufnahmen hintereinander gemacht werden konnten. Aneinandergeklebt ergaben diese dann ein naturgetreues Kartenbild eines 60 Kilometer langen und 2,2 Kilometer breiten Geländestreifens im Maßstab von 1:10 000.

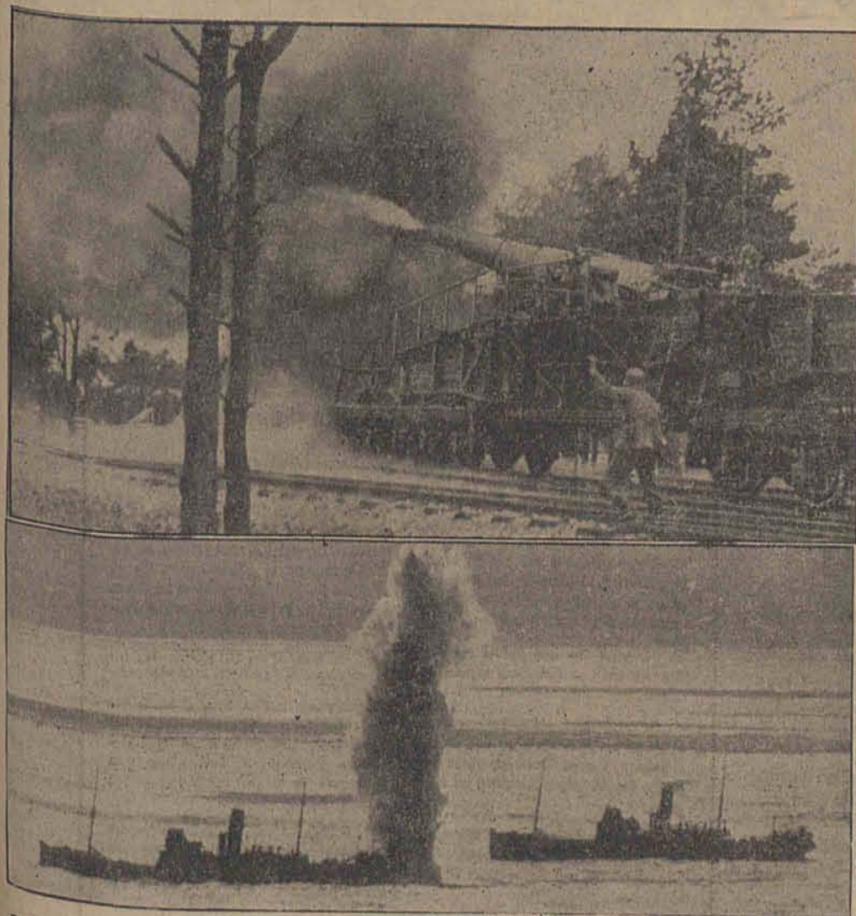
Die ungeheure militärische Bedeutung dieser neuen technischen Erfindung veranlaßte die Oberste Heeresleitung dazu, von sämtlichen feindlichen Grabenstellungen auf dem östlichen wie westlichen Kriegsschauplatz Reihenaufnahmen anzufertigen und diese in regelmäßigen Zeit-

abständen wiederholen zu lassen, damit hierdurch etwaige Veränderungen festgestellt werden konnten. In den letzten drei Jahren des großen Völkerringens wurden auf diese Weise über sieben Millionen Quadratkilometer vom Fesselballon oder Flugzeug aus auf den Filmstreifen gebannt.

Nach dem Weltkrieg ergaben sich dann zahlreiche neue Verwendungsmöglichkeiten für die moderne Luftbildtechnik. Es seien hier nur die Vorbereitung von Bau-, Durchforschungs- und Kultivierungsprogrammen, die Aufspürung frühgeschichtlicher Befestigungsanlagen und alter Ruinstätten, die Planung von Fluß- und Straßenregulierungen, die Schädlingsbekämpfung, sowie die Feststellung der Veränderungen im Landschaftsbild durch Bergstürze, Damm- oder Deichbrüche erwähnt. Die größte Rolle aber spielt die Luftbildtechnik heute, wenn man von den ihr neuerlich erwachsenen umfangreichen Kriegsaufgaben absteht, bei der Landesaufnahme und Vermessung. Für das Altreich, die Ostmark und die Sudetenlande allein sind zur Fertigstellung der sogenannten Deutschen Grundkarte nicht weniger als 160 000 Kartenblätter erforderlich, die alle durch den Reihenbildner beschafft werden. Oskar Meesters „schießende Kamera“ hat also im Laufe von nur 25 Jahren auf den verschiedensten Gebieten eine Bedeutung erlangt, die wohl ihr Schöpfer selbst niemals vorausgesehen hat.

100 Pfund Steinpilze an einem Tage

Salzwedel. Im Bezirk Dahlenburg hat in diesem Jahre die Pilgernte alle Erwartungen übertroffen. Viele Sammler fielen man gegen Abend mit schweren Körben heimkehren. Einige Sammler haben bis zu 100 Pfund Steinpilze an einem Tage gesammelt. Ein Schüler hatte einen Pilz im Gewicht von 740 Gramm, der vollkommen gesund war, gefunden.



Oben: Deutsche Fernkampfschiffe eröffnen das Feuer gegen Dover und brachten die englischen Batterien zum Schweigen. — Unten: Ein britischer Geleitzug wird von unseren Küstenbatterien unter Feuer genommen.

Was bringt das neue Filmjahr 1940/41?

Große Stoffe und große Namen tragen das Ufa-Produktionsprogramm 1940/41

Nun legt die Ufa ihr Produktionsprogramm für das Jahr 1940/41 vor. Die Zahl von 34 Filmen ist die gleiche des Vorjahresprogramms. Ihre Bedeutung steigt jedoch in dem Maße, in dem sich kriegsmäßige Schwierigkeiten ergeben. Entfesselt wurde jedoch der Elementartrieb der neuen Ufa-Filme. Stärker denn je treten die Stoffe aus innerer Zeit in den Vordergrund und betonen sinnfällig das Streben nach Gegenwartsnähe. Der Krieg an den Fronten zu Wasser, zu Lande und in der Luft und in seinen Ausstrahlungen auf die Gemeinschaft und den einzelnen Menschen in der Heimat hat die Gestaltungskraft der Filmschöpfer naturgemäß in starkem Maße wachgerufen.

Unsere Zeit

steht Prof. Karl Ritters neues heroisches Zeitgemälde „Der alles in der Welt“. Ein Film vom Siegeswillen des deutschen Volkes im Schicksalskampf um seine Existenz, ein Erlebnis-moment von Menschen des Alltags, das sich zu einer mitreißend-dramatischen Komposition des Einflusses der ganzen deutschen Volksgemeinschaft rundet. „Die Straße vorwärts“ feiert in einer dramatisch-sozialistischen Handlung den Einsatz unserer blauen Jungen auf Fernfahrt. Auf engstem Raum eines deutschen U-Bootes stehen die Männer im Kampf auf Leben und Tod für die Heimat. Ein weiterer Film heißt „Marzok“. Jeder deutsche Mensch kennt den Namen dieser norwegischen Hafenstadt mit Bewunderung und Ehrgeiz: Marzok, die Stadt, in der deutsche Truppen unter Führung von General Dietel einer vielfachen Überlegenheit handhelften und nach heftigstem Kampf siegen. Der Film wird von diesem Kampf herleiten, und das ergreifende Einzelschicksal wird sich zu einem ungemein gespannten und dramatischen Gesamtbild zusammenfügen. Im Film „Das Buntglas“ erleben wir schlichter an Hand eines privaten Schicksals die sinnliche Gestaltung der starken geistigen Kräfte, die durch die enge Bindung von Front und Heimat freigemacht wurden. Ein weiterer, den Anschauungen unserer Zeit gemäßer Stoff findet in dem Film „Reise für Deutschland“ seine Verlebendigung. Unter der Regie von U. M. Rabenalt wird Willy Birgel das dem Andenken des Rittmeisters Freiherren von Langen nachgezeichnete Schicksal eines Mannes gestaltet, der das Weltkriegsende als Schwermundwunder erlebte und der dann aus seiner kernbeutigen Gestaltung heraus mit eigener Energie zum hervorragenden Turniereiter der Welt wurde. „Junges Blut“ ist ein Film aus der Welt der deutschen Jugend, in dem K. A. Siemke darlegt, wie eine Handvoll prachtvoller Jungens in einem abgelegenen, noch im Banne verfallener Vorstellungen lebenden Dorf den Durchbruch der neuen Zeit und ihrer Ideale vollziehen. Erich Waschmed inszeniert den Film „Die goldene Stadt“, in dem die Stadt der goldenen Ära, Prag, als das Traumland einer jungen Bäuerin erscheint, die entwirrt aus ihrer lebenspendenden Heimat dann fast dem „Giganten“ der großen und fremden Stadt erliegt, um in letzter Stunde auf dem Hof ihrer Väter wieder zum ersten beglückenden Leben zurückzufinden. Ferner ist ein weiterer Karl-Ritter-Film angekündigt.

Die Deutsche Heimat

und die durch sie gewakten stillischen Kräfte geben den hofflichen Vorwurf für vier weitere Ufa-Filme.

Der große Trend der Volkshilfsdeutschen bildet den Hintergrund für den Biografilm im Ufa-Verleih „Heimkehr“, in dem Paula Wessely an der Seite Ullisa Hörbigers ein neues ergreifendes Zeugnis ihrer überragenden Kunst in der Gestaltung aufwählender Frauenschicksale ablegen wird. Die Spielleitung hat Gustav Ucicky. Die Ostermayer-Produktion wartet mit zwei ersten Stoffen auf, die ganz im Sinne der Ostermayer-Tradition in der Bergwelt und ihren heimatverwurzelten Menschen verankert sind.

Aber auch große

Gestalten der Weltgeschichte

werden durch den Film zu neuem Leben erweckt. In einem dokumentarisch-biographischen Film wird das Schicksal des genialen Erfinders Rudolf Diesel behandelt. Der nächste Film behandelt eines der erregendsten Schicksale der europäischen Geschichte „Katharina I. von Rußland“. Unter dem Regisseur Prof. Carl Froelich gestaltet Jarah Leander den meteorischen Aufstieg der einfachen Magd zur mächtigsten Frau ihrer Zeit. Einer der ganz großen Revolutionäre der Menschheit begegnet uns schließlich in „Gutenbergs“.

Diesen großen historischen Stoffen, die sowohl als umfassende Sittenbilder ihrer Zeit als auch in der gegenwartsnäheren Ausprägung ihres ethischen Gehalts gleichermäÙen zu fesseln vermögen, stehen

einige ausgeprägte Lustspiele unter der Kennzeichnung Lachen und Lieben gegenüber. Heinz Rühmann begegnet uns in der Filmfassung des bekannten Romans von Heinrich Spoerl „Der Gasman“. Anny Ondra, nach langer Pause wieder beim Film, ist seine Partnerin. Ein Marika-Röll-Film entwickelt seine frisch-fröhliche Handlung ganz aus der künstlerischen Persönlichkeit Marika Rölls: die burschliche Frohlaune der Künstlerin, zumal aber die beschwingten Rhythmen ihrer tänzerischen Natur werden diesem Film Tempo und Temperament geben. In einem anderen Film-Lustspiel, „Verkannte Bekannte“, hat Paul Kemp die ihm lange zustehende tragende Rolle gefunden. Der Film „Frauenraub“ bewegt sich im gefunden Bauernmilieu und bringt unter Johannes Meyers Spielleitung die Föhmung einer aus der Stadt aufs Heimadort zurückgeführten Wiberstehenden durch Karin Hardt und Volker v. Collande zur bestmüÙig-erhellenden Darstellung. „Pinks der Jar — rechts der Spree“ ist eine ganz auf Situationskomik gestellte Geschichte von einem Ur-Müchener, der die Berliner nicht mag und daher auch erst auf humorvollen Umwegen zur Einwilligung in die Hochzeit seiner Tochter mit einem sympathischen jungen Berliner gebracht werden muß. Die Ufa-Film feiert der Ufa auch ein Lustspiel bei, der unter dem Titel „Gelb, Gelb, Gelb“ Heinrich George in einer blutvollen weiteren Rolle herausstellt.

Liebe, Erotik und Abenteuer

Liebe, ernst und heiter, kennzeichnet die

Wege des Herzens,

deren Spuren wir bei einer anderen Filmgattung folgen. Im Vordergrund steht hier ein großer, repräsentativer Spitzenfilm mit Jarah Leander, die unter der Regie von Ross Hansen (eines Schülers von Prof. Carl Froelich) die Hauptrolle in „Der Weg ins Freie“ gestaltet. Der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts spielende Film behandelt die lebensschicksalliche Liebe einer gezeiten Opernsängerin, die nach langer Trennung ihren Mann an der Seite einer Blütigen und gläubig-vertrauten Frau wiederfindet. Viktor Tourjanitz inszeniert mit der interessanten Besetzung von Willy Frisch, Maria Landrod, Camilla Horn, Carl Rühlmann u. a. die vom wärmenden Glanz tiefen Gefühls überstrahlte Komödie „Die teure Geschichte“. Ein Mann in den besten Jahren“ heißt ein weiterer Film, der seine starken Wirkungseffekte aus der Liebe eines reifen Mannes zu einem blühenden Mädchen schöpft. Eine moderne Liebesromanz voll verfallener Innigkeit begegnet uns in dem Film „Die unvollkommene Liebe“, in dem sich die Herzen eines unverbildeten, schlichten Landknebes und eines Mannes von Welt verbinden, um jedoch erst nach einer harten Prüfung des gegenseitigen Vertrauens zur vollkommenen Liebe zu gelangen. Unter der Regie von Erich Waschmed spielen Willy Frisch und Gisela Uhlen mit Ida Wulf und Diane Dalb die Hauptrollen. „Der Tanz mit dem Kaiser“ wird eine bewingende, musikalisch-pritzelnde Stillschmiedie am Hofe der Maria Theresia, wo ein scharmantes und übermütiges junges Mädchen den gutmütigen aber fleißigen Gemahl der

Kaiserin zu einem freieren und gelibteren Menschen machen soll. In dem ernsthaften Film „Die Königin von Saba“ begegnet uns der jüngst verlebte Ralph Arthur Roberts in seiner letzten Rolle.

Ein Filmproduktionsprogramm wäre unvollständig, würde es nicht auch in angemessener Zahl Stoffe aus der Welt von

Egoist und Abenteuer

enthalten. „Freiheitsliebender und Frauen“ heißt der erste Film dieser Gattung, für den Hans Ubers verpflichtet wurde. Den Hintergrund einer spannungsgeladenen abenteuerlichen Geschichte, in der auch die Liebe ihren Platz hat, bietet der um 1650 auf Jamaika geführte Kampf der Iren gegen die englischen Unterdrücker. Der Film „Suez“ erzählt die fesselnde Geschichte des Suezkanals, wie aus dem idealen Gedanken des Suezkanals ein egoistisches Geschäft des durch den Juden Disraeli vertretenden geld- und machtgierigen Englands wurde. Der Film stellt in seinen scharf profilierten Bildern ein Thema dar, das durch die Kriegereignisse besonders aktuell geworden ist. Auch ein dritter Abenteuerfilm beschäftigt sich mit den dunklen Mächten der Welt, die sich mit den kühnen Abenteurern messen. „Batu“ behandelt in mitreißender Handlungsfolge die knurrenden Sabotageversuche auf den Ozeanern von Batu, als deren Streiter der Secret Service entlarvt werden kann. „Bater 205“ zeigt den dramatischen und schicksalshohen Kampf deutscher Wissenschaftler gegen die Sozialisten in denjenigen Distrikten des „Sawarner Erdteils“, die von der schrecklichen Seuche besonders heimgesucht wurden.

Ein Volk im Sieg

Alle Männer und Frauen seh' ich an jedem Tag, beim ersten Morgenrauen, zum gleichen Stundenschlag.

Weil Deutschland ihr Gewissen verbriehter Ruh' entrisen, gehn sie in neuem Zwang den alten Arbeitsgang.

Die Jungen stehn am Feinde. So reihen sie sich ein, in gläubiger Gemeinde ein Volk im Sieg zu sein.

Josef Buchhorn

Die Einnahme

In der Friedenskirche zu Potsdam fanden im vorigen Jahrhundert vielfach Musikaufführungen begabter Musikfreunde aus Potsdamer Militäretreffen statt, deren Ertrag einem wohltätigen Zweck diente. Feldmarschall Moltke, der Musik zu schätzen wußte, fehlte nie bei diesen Musikaufführungen und spendete beim Ausgang reichlich in die Hüte der einsammelnden Komiteemitglieder.

Einmal erkannte er unter den Herren, die Spenden entgegennahmen, auch den Gartenbaudirektor Lenné. Und indem der Feldmarschall einen Taler in den Zylinderhut Lennés gleiten ließ, fragte er freundlich: „Haben Sie heute schon viel eingenommen?“

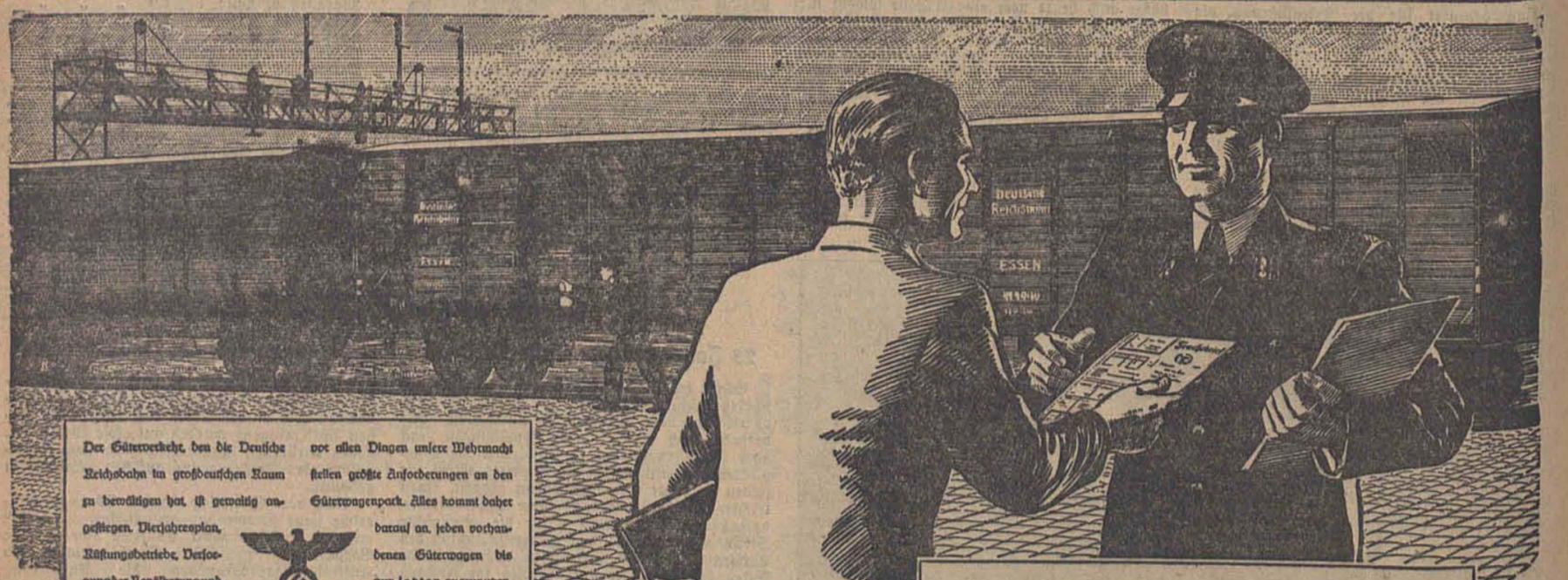
„Danke für die Nachfrage, Erzellenz, aber heute nur Bitterwasser!“ antwortete mit lächelndem Gesicht der Herr mit seiner Verdaulichkeit besorgte holländische Gartenbaudirektor.

In der Fachsprache

Der Verteidiger, morgens ins Büro tretend: „Wie viele sind schon im Wartezimmer?“ Bürovorsteher: „Na, so ungefähr vierzig Jahre werden es sein!“

Büchertisch

Welt-Kolonial-Karte. Im Deutschen Verlag kommt soeben eine bunte Übersichtskarte heraus, auf der die kolonialen Besitzungen in der ganzen Welt mit dem Datum ihres Erwerbs verzeichnet sind. Ausführliche Aufsätze und Tabellen schildern die Besitzungen und die „Haben und Haben“. Wichtige Entfernungswerte veranschaulichen die Ausdehnung der einzelnen Kolonialreiche. Die englischen Stützpunkte und Flottenstationen zeigen, wie das Empire seine Schiffswege und Besitzungen schützte und die Welt im Schach halten will. Wir lernen auf der Karte sozusagen „auf den ersten Blick“ den Aufbau des Britischen Reichs kennen, der durch eine verblüffend einfache Tafel veranschaulicht wird, und an Hand der zahlreichen Daten und statistischen Zahlen müssen wir feststellen, wie wenig wir eigentlich von den kolonialen Spannungen und Machtansprüchen wußten. Die Welt-Kolonial-Karte der Deutschen Allgemeinen Zeitung ist für 30 Pfennig überall zu haben.



Der Güterverkehr den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig an Umfang und Bedeutung. Die Jahresleistung des Güterverkehrs, die auf den Eisenbahnen, den Wasserstraßen und den Luftwegen zu leisten ist, ist ein gewaltiges Unternehmen. Auf jeden Zettel kommt es an!

Auf jeden Zettel kommt es an!

Schon der verspätete Eingang eines Briefes wegen ungenauer oder unleserlicher Anschrift kann die unliebsamsten Folgen haben. Der Verlauf eines Güterwagens, der durch unachtsame Ausfüllung der Frachtbrieftafel oder der anderen Begleitpapiere verursacht wird, kann Ihnen ganzen Betrieb zum Stillstand bringen. Nicht nur Sie selbst werden dann geschädigt, sondern mit Ihnen eine große Anzahl anderer am Güterverkehr Beteiligten, denn jede Stunde, die ein Güterwagen auf falschem Wege rollt, geht dem Wagenumlauf und damit der Versorgung des ganzen Volkes verloren. Weill hoch im Norden der Bestimmungsbahnhof im Frachtbrief nicht tarifmäßig richtig angegeben wurde, muß vielleicht ein Volksgenosse in der Ostmark auf lebenswichtige Güter sinnlos warten. Sorgen Sie darum dafür, daß jeder einzelne Frachtbrief genau

und vollständig nach der Anleitung des Vordrucks ausgefüllt wird, und daß dem Frachtbrief alle erforderlichen Begleitpapiere beigelegt werden. Wenn schon vom Abender im Frachtbrief die etwa gewünschte besondere Entladestelle angegeben wird, so erleichtert dies die Bereitstellung am Bestimmungsbahnhof. Der Deutschen Reichsbahn werden zehntausende Verschleißarbeiten und Ihnen werden Standgelder erspart. Achten Sie also auf peinlich genaue und vollständige Ausfüllung der Frachtbrieftafel und sonstigen Begleitpapiere und klären Sie Zweifelsfragen rechtzeitig vorher bei der Güterabfertigung, die bereitwillig Auskunft erteilt. Die Frachtbrieftafel müssen bei beendeter Beladung sofort mit dem Wagen dem Ladefachmann übergeben werden.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Versender!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Leistungen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Bei der Be- und Entladung sofort nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsfertig verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und abgelegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit begeben, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sofort beim Eingang der Verladungsbefehle des Abenders oder bei der Docksicherung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwege und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbrieftafel und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrtümern.

Sie ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Das Wochenende durch die Kamera gesehen



Links:
Kreisleiter Wolff (vorn) und Oberst Reud schreiten die Front der angetretenen Polizeimänner ab.

Rechts:
Die in die Schutzpolizei übernommenen Hilfspolizisten unterschreiben ihren Eid.



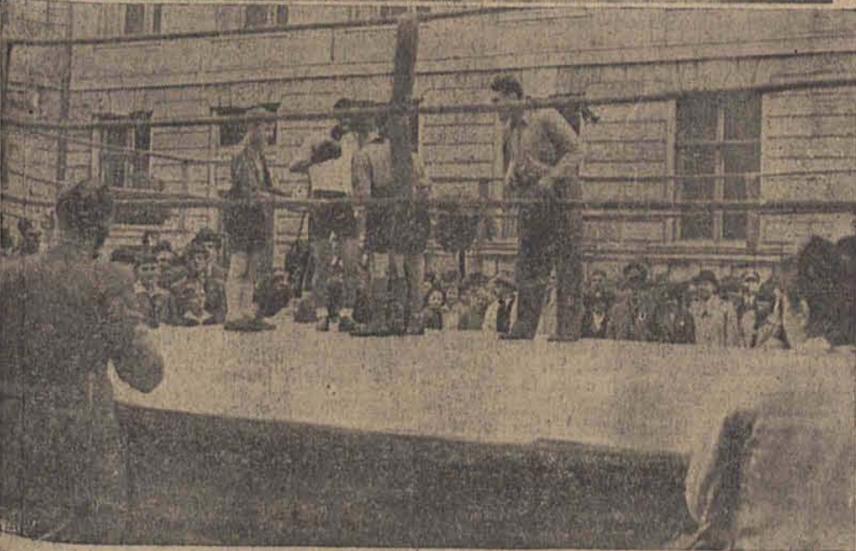
Links:
Der Gefolgschaftsappell der Deutschen Reichspost. Kreisleiter Wolff wird von Oberpostrat Bangner begrüßt. Dahinter Präsident Richter von der Reichspostdirektion Posen.

Rechts:
... und nachher fürs RWSM.

Rechts unten:
Der Sonntag im Zeichen des RWSM. Turner bei ihren Darbietungen.

Links unten:
Jeder kann einmal bogen, wenn er ... tüchtig in die Tasche greift. Pimpfe sind natürlich sofort dafür zu haben.

Bilder: Zastow (3), Meyer (2), Privataufnahme.



Fahrt in Die Ferien / Von Litzmannstadt in Schlesiens Berge

Der Frühzug nach Breslau nimmt mich bis Pionka-Wola mit. Dort wartet schon der Anschlusszug nach Larnowitz auf mich. Bald geht er ab und ist in wenigen Minuten in Karznicze. Das ist die Litzmannstadt zunächst gelegene Station der Kohlenmagistrale. Der Bahn also, die mit französischem Kapital erbaut wurde, um die den Deutschen geraubte oberschlesische Kohle zur Verfrachtung an die Küste der von den Polen großspurig „Polnisches Meer“ genannten Ostsee zu schaffen.

In Karznicze rangiert der Zug auf das Gleis der Kohlenbahn, und fort geht es.

Obwohl diese Linie heute die einzige direkte Verbindung Litzmannstadts mit Oberschlesien darstellt (die ursprüngliche Verbindung führt über das Generalgouvernement), ist der Zug sehr schwach besetzt. In meinem Abteil sitzen vier wohntendeutsche Mütter, die bis Widawa mitfahren, um dort Mühlen zu besuchen, die sie übernehmen sollen, ferner ein Mann, der nach Tschenschow will, und drei Mann von der Bahnwache, die bald wieder aussteigen.

Die Landschaft, durch die wir fahren, ist zunächst wenig reizvoll. Abgeerntete Felder, ein paar Schläge Buchweizen, viel Brachland, ab und zu Wacholdergebüsch und Kiefernplonungen — das ist alles.

Aber am Bahndamm blüht Heidekraut in breiten lila Flächen. Und das entschädigt für den wenig anmutigen Fernblick.

Erst bei Dzialoszyn wird die Landschaft schöner. Ein breiter Fluß mit grünen Grasinseln schlängelt sich an einem dunklen Wald. Seltener hören ein paar Glendshütten aus Lehm,

die dicht am Waldbrand stehen, die Romantik des Bildes.

Hinter Niedzina sind wir mitten in einer Waldregion. Wald, wozu das Auge blickt. Kiefernwald, von Eichen verbrämt.

Vor Klobuck erhebt sich ein Höhenzug am Horizont. An ihn lehnt sich die Stadt an. Ich stelle mir vor, wie dieses Bild in zehn, zwanzig Jahren aussehen wird, wenn rote Dächer die Lehne hinauf klettern werden, nicht aber wie jetzt, die Stadt grau in grau die Mulde füllen wird.

Noch immer ist Wald vor uns und um uns. Treten die Bäume einmal für eine Weile zurück, so sieht man ein paar armselige Banerhütten. Mitunter künden ein paar Hausruinen vom Krieg, der auch hier gewesen ist. Einmal erhebt sich über der Mauer des Waldes ein spitzer Kirchturm. Ein Kalkofen verrät die Schätze des Bodens. In einem Bachgrund grasen Kühe. Von einem Kartoffelfeuer steigt eine blaue Rauchfahne auf.

Kohlenzug um Kohlenzug rollt an uns vorbei. Ich habe es längst ausgegeben, die langen Züge zu zählen.

Die von den Polen auch hier wie überall zerföhrten Brücken sind entweder bereits wieder aufgebaut oder im Aufbau begriffen.

Neu-Herby verkündet der Stationsname. Wir müssen bereits in Oberschlesien sein — so ganz anders, viel schmäuder, sieht der Bahnhof aus. Meins Vermutung scheint zu stimmen, denn in mein Abteil tritt ein Polizist, der sich bei mir, dem einzigen Fahrgast, nach dem Ausweis erkundigt.

Jetzt beginnt sich das Abteil zu bevölkern. Die Oberschlesier sind reiselustig, und Passierscheine brauchen sie auch nicht.

Immer mehr nähern wir uns dem Industriegebiet. Stahlhammer erscheint, und bald darauf Larnowitz, das Endziel des Zuges.

Die Wartezeit zwischen zwei Zügen verläuft dazu, der alten Bergbaustadt einen Besuch zu machen.

In zwei stattlichen Trupps marschieren Rekruten zum Bahnhof. Mit dem Koffer in der Hand und einem Lied auf den Lippen.

Winklige Gassen, ein paar hübsche, alte Häuser (eins trägt die Jahreszahl 1598), ein Laubenhaus am Marktplatz, eine recht ordentliche Geschäftsstraße, von den Fahnen der Nation überblüht — die Stadt kann einem schon gefallen.

Gesang marschierender Kolonnen erfüllt die braunen Straßen. Ein Zug manifestierender Bergarbeiter naht. Blechmusik voraus. Die Musikanten in festlicher Bergknappenracht. Mit einem hohen, roten Federbusch an der schwarzen Kappe. Die Steiger in der gleichen ernstschwarzen Tracht mit einem schwarzen Federbusch an der Kappe.

Ich muß leider weiter und kann nicht mitfeiern.

Der Zug rast durch das Industriegebiet. Vorbei an Schutthalben, Hüttenwerken mit himmelhohen Schornsteinen, Kohlenzügen mit schnell sich drehenden Rädern in den Fördertürmen. Dunst und Rauch hängt über dem Land. Es ist ein Land der Arbeit, so eng verwandt unserem Litzmannstädter Revier.

Dann ist wieder Wald um uns.

Später begrenzen grauerhangene Berge den Gesichtskreis. Ein paar Rehe stehen auf

einer Wiese und blicken furchtlos neugierig auf den vorbeifahrenden Zug.

Das Märchen hat mich gegrüßt.
Abolf Kargel

Die Probe bestand

Der Inhaber eines Schuhgeschäftes prüfte eine Verkäuferin, die sich um einen Posten bei ihm beworben hatte.

„Wenn Sie einer Dame Schuhe anprobieren“, meinte er, „und sie sagt, ihr rechter Fuß sei wohl größer als ihr linker — was sagen Sie dann?“

„Dann sage ich: Im Gegenteil, der linke ist kleiner als der rechte!“

Sie wurde angestellt.

Berechtigte Frage

In einem Zuge nach Arkansas unterhielten sich mehrere Passagiere über einfache und gesunde Lebensweise.

Ein kräftiger und gesund aussehender Mann predigte die Lehre des „einfachen Lebens“.

„Sehen Sie mich an, meine Herren! In meinem ganzen Leben war ich nicht einen einzigen Tag krank. Von meinem zwanzigsten Lebensjahr an lebe ich peinlich regelmäßig. Keine verweichlichenden Lederhosen. Sommers wie winters stand ich um fünf Uhr in der Frühe auf und ging um neun Uhr zu Bett. Meine Mahlzeiten bestanden aus Pöfelfleisch, Bohnen und Schrotbrot. Und dabei mußte ich hart arbeiten: von acht bis eins, dann Mittagspause, dann eine Stunde Bewegung, dann...“

„Einschuldigen Sie“, fiel einer der Zuhörer ein, „weswegen waren Sie eigentlich verurteilt worden?“

Polizei siegte beim Handball!

In unserem gestrigen Sportbericht wurde infolge mehrfacher Übermittlungsfehler nicht der Polizeisportverein, sondern die S. C. Union 07 als Sieger mit 11:10 im Handballkampf am Sonntag genannt. Es siegte jedoch, wie uns jetzt auch vom Polizeipräsidenten wie von der Bezirksleitung des NSKK bestätigt wird, die Polizeimannschaft mit 11:10.

Schützenbrüder schießen fürs WSW.

Eine gelungene Veranstaltung Die Völkischkeitsbrüder Bürgerlichkeitsgilde veranstaltete am vergangenen Sonntag im Schützenhaus am Königsbacher Weg ein Tontauben-Prämienchießen für die Jägerschaft sowie ein Sternschießen. Der Reinertrag aus beiden Veranstaltungen war für das 2. WSW bestimmt.

Trotz ungünstiger Witterung hatten sich weit über 70 Schützenbrüder eingefunden, und diese dürften es wohl auch nicht bebauert haben, denn den Siegern winkten recht schöne und wertvolle Preise. So herrschte auch am Schießstand seit den frühesten Morgenstunden ein reger Betrieb. Den Auftakt zum Schießen bildete eine Sammlung für das 2. WSW, welche die beträchtliche Summe von 635 M und einen Dollar erbrachte. Das darauffolgende Tontauben-Prämienchießen für die Jägerschaft hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis - Julius Müller, 2. Preis - Eduard Blasowski, 3. Preis - Weisig, 4. Preis - Willi Kloth, 5. Preis - Kreisjägersmeister Müller, 6. Preis - Stephan Kersch. Nicht minder reger war die Beteiligung beim Sternschießen, wobei drei Sterne abgeschossen wurden. Hierbei errangen die Herren Sigismund Fritsche, Joseph Wohl und Kwasniewski den Königstitel, die Herren Arno Nettel, Sigismund Fritsche und Heilmann den Vizekönigstitel und die Herren Buchholz, Fritsche und Heilmann den Markgrafentitel.

Der Reinertrag aus den beiden Schießen, denen sich am Abend ein gemütliches Beisammensein anschloß, betrug über 800 M, so daß also die Schützenbrüder mit dem Gesamtergebnis ihrer Veranstaltung zugunsten des WSW zufrieden sein und für manche unsere Vereine als Vorbild dienen können. R. H.

Der Glücksmann meldet:

Wieder ein Fünfhunderter! Glücksmann 673 machte in einer Völkischkeitsbrüder Gaststätte vor einem Wehrmachtsangehörigen halt, der auch sein Glück versuchen wollte. Wie der Versuch gelang, stellte er beim Öffnen des Umschlages erfreut fest, als ihm der ganz große Treffer entgegenlagte. Es war ein Fünfhunderter!

„Wir haben alle zusammenzustehen“

Eröffnung der Gefolgshafte bei Goldlust Es war ein Festtag von besonderer Bedeutung für die Gefolgshafte der Volkswirtschaft S. u. J. Goldlust, die kommissarisch von den Herren Koch und Hermann verwaltet wird. Ein schmüder Gefolgshaftraum und Küche wurden ihrer Bestimmung übergeben. Zahlreich waren die Arbeiterinnen und Arbeiter erschienen. Die DNF war durch Hg. Johannsdotter und Hg. Kraus vertreten. Das gemeinsam gefundene Lied „Wir haben alle zusammenzustehen“ leitete den Kameradschaftsabend ein. Betriebsobmann Rosenfeld dankte in feiner Ansprache den Betriebsführern für ihre Bereitwilligkeit, die es ermöglichte, diesen schönen Raum und Küche zu schaffen. Der Dank galt aber auch der DNF, deren Betreuung auch in diesem Betrieb ihre wirksamen Folgen habe. Hg. Johannsdotter umriß in feiner Ansprache den Begriff und den Wert der Arbeit. Jeder habe für den anderen zu arbeiten und Opfer zu bringen. Der Betrieb habe einen geschlossenen Block darzustellen, alle haben zusammenzustehen. Das Schaffen gelte Deutschland, darum hat jeder in seinen Leistungen den ganzen Mann zu stellen. Der Betriebsobmann dankte dem Redner und der offizielle Teil des Abends sang in der Führerführung aus. Jetzt kamen die schmachhaften Imbisse aus der neuen Küche. Alle ließen sich die Speisen bestens schmecken. Zwischen durch sang man auf Anregung des Hg. Kraus, der in Vertretung des AdF-Kreiswarts erschienen war, so manches Lied. Der Betriebsführer, Herr Koch, kündigte an, daß ab Montag die Küche warme Speisen im Preise von 20 Pf. verabfolgen werde. Es muß anerkannt hervorgehoben werden, daß die Einrichtungsgegenstände des Gefolgshaftraumes nach Entwürfen des AdF-Kreiswarts des Betriebes, Kam. Schreiber, von der Werkstätten angefertigt worden sind. a. r.

Rufschrift bei Feldpostpäckchen

Wichtig auf die Verpackung! Ndz. Wie das Reichspostministerium mitteilt, lassen Verpackung und Aufschrift der Päckchen und Feldpostpäckchen noch immer zu wünschen übrig. Es wird gebeten, nur widerstandsfähige Pappschachteln und starke Papierumhüllungen zu verwenden und dabei Hohlräume der Päckchen mit Papier, Holzwolle oder ähnlichem auszufüllen, damit nicht der Inhalt oder andere Sendungen beschädigt werden. Wenn schon benutzte Schachteln usw. verwendet werden, müssen frühere Aufschriften oder Bemerkungen vollständig überstrichen werden. Häufig fehlt, besonders auf Feldpostpäckchen, die Angabe des Absenders. Zur Aufschrift sollten nur Tinte, Schreibmaschine oder Tintenstift verwendet werden. Die Postämter werden mangelhaft verpackte oder beschriftete Päckchen, auch Feldpostpäckchen, künftig nicht mehr annehmen oder, wenn sie durch Briefkasten eingeliefert wurden, dem Absender zurückgegeben.

Zur Nachahmung! Anlässlich der Einweihungsfeier zum 1. Jahrestage der Befreiung wurden beim H-Sturmabteilung 1/112 für das WSW 548,22 M gesammelt.

Fräulein „Null“: Hallo, sprechen Sie noch?

Wir besuchen das Fernamt Litmannstadt und erkundigen uns, wie der „ideale Teilnehmer“ sich verhalten soll

„Reklamieren hat wenig Zweck. Wenn Sie uns mal besuchen, können Sie sich am besten überzeugen, warum manche Verbindungen so lange dauern“, sagt höflich und kurz das Fräulein Gläse am Fernamt, als wir das dringende Pressegespräch zum zweiten Male reklamieren. Also - wir kommen.

Zwei Treppen hinauf, erste Tür links. Das scheint einfach. Aber wir werden dringend gewarnt, einzutreten. Zunächst müssen wir natürlich die Erlaubnis haben. Die erhält man im ersten Stoß. Denn Publikumsverkehr, außer über den Draht, gibt es hier nicht. Das könnte jedem so passen, gleich zum Fräulein vom Amt hinzugehen und zu sagen: Ach, Fräulein, Sie haben eine so reizende Stimme, und da wollte ich Sie mir doch einmal persönlich ansehen. Oder: Sie verarmte Person, Sie, Ihnen werde ich es heimzahlen, daß Sie mich so spät mit Santiago de Chile verbunden haben, wo ich um halb fünf Uhr eine Verabredung zum Kaffee hatte!

Der Eintritt ist also nur über die Leiche von Herrn Postamtman 2, möglich, den wir jedoch leben lassen wollen, denn seine Führung ist ganz vorzüglich. Wir betreten den großen, ruhigen Raum. In der Mitte ein langer, roter Käufer, am Ende ein Führerbild. An einer Reihe sitzen dort etwa zwei Dutzend Beamtinnen, den Kopfhörer über dem Ohr, das Mikrophon vor dem Munde. Welche ist nun „das Fräulein vom Amt“? Es ist unmöglich, wenn die Dame nicht gerade platinblond ist - diese Farbe ist dort, gelinde gesagt, selten - die „Richtige“ ohne weiteres herauszufinden.

Am eindrucksvollsten ist die Ruhe. Die einzelnen Gespräche der Beamtinnen hört man nicht. Selbst der Teilnehmer, der doch soviel „näher“ dran sitzt, hört schon nicht mehr die Nachbarin „seines“ Fräuleins vom Amt. Obgleich die Beamtinnen kaum einen Meter von einander entfernt sitzen. Es wird also nur „sotto voce“ gesprochen. Der Postamtman erklärt uns, wie die Verbindungen vor sich gehen. Die einzelnen Beamtinnen, so sagt er, haben

auf die Abwicklung der Ferngespräche eigentlich wenig Einfluß.

„Sehen Sie, hier drüben sitzen die Damen, die sich mit „Fernamt“ melden, wenn Sie Null gewählt haben. Sie notieren das Gespräch und geben es dann einer Kollegin an dieser langen Reihe weiter. Er zeigt auf die jeweils aufglühenden Lämpchen: Hier laufen 2, B, gerade 7 Gespräche. Wir hörten schon einmal eine Beschwerde: Ihre Beamtin hat mitgehört! Aber sehen Sie sich das an. Die Beamtin muß sich bei jedem dieser Gespräche überzeugen, ob die Verbindung zustande gekommen ist, ob noch gesprochen wird usw. Denn Zeit ist Geld, erst recht beim Ferngespräch. Sie handelt also im Interesse aller Teilnehmer und hat unmöglich Zeit, Unterhaltungen zu belauschen. Oder es ist Abend, und die Beamtin sitzt dann hier auf Kohlen, um die Verbindung noch herzubekommen.“

„Wie kommt es nun, daß man manchmal so lange warten muß?“

„Stellen Sie sich vor, Sie fahren von Litmannstadt nach Buxtehude oder nach Bergpignan und müssen sechsmal umsteigen. Oft ist hier gerade der Anschluss verpaßt, das heißt, die Leitung ist besetzt, oder der Teilnehmer ist nicht da, oder es kommt ein dringendes Staatsgespräch, das allen Privatgesprächen vorgeht. Dabei ist die Beamtin natürlich daran interessiert, die Zahl der Gespräche, die sie zu überwachen hat, möglichst klein zu halten, damit sie die Übersicht behält. Sie wird also von sich aus ständig nachpassen, wenn am Heimatsort des Angerufenen dieser nicht aufzutreiben ist. Oft genug ist auch eine der „Umsteigestellen“ nicht gerade frei, und es muß später wieder versucht werden.“

Wir gehen näher an einen der Plätze heran. „Halt“, sagt der Postamtman. „In die Zettel darf ich Ihnen leider keinen Einblick gewähren, das ist Postgeheimnis.“

Eben kommt das Fräulein Hanne an uns vorbei, Hörer und Mikrophon noch auf dem Kopf; wir wundern uns beinahe, daß sie nicht die ganze Apparatur hinter sich herzieht. „Herr Doktor, Sie werden gebeten, die Schriftleitung

anzurufen“, jagt sie im Vorbeigehen. Me Um- tung vor der indigenen Schriftleitung!

Aber bevor wir gehen, begleiten wir den Postamtman noch in sein Büro, stellen die besorgliche Frage, warum kam das Verzeichnis so spät? Der Postamtman erklärt uns die ungeheure Arbeit, die durch den ständigen Wechsel der Adressen und Straßennamen verursacht wurde. „Biermal umbenannte Straßen, fünfmal gewechselte Adressen, das ist keine Seltenheit. Das ergäbe bei einer Nummer allein schon viermal fünf gleich zwanzig Fehlerquellen. Ähnlich beginnt die Sache sich zu konsolidieren; vorher hatte ein Verzeichnis keinen Zweck. Ähnlich ist die Lage bei den Telegrammadressen. Das Telegraphensystem haben wir nicht von den Polen übernommen, sondern neu aufgebaut. Damit werden auch die mit der polnischen Post vereinbarten Kurzanweisungen hinfällig. Abmachungen gelten daher nur, wenn sie mit uns neu vereinbart sind. Leider kommen immer noch Telegramme, die gar nicht oder nur mit Verzögerungen zugestellt werden können. Geduld, Verständnis und Mitarbeit des Publikums kann uns da sehr viel helfen.“ ER

Dem WSW überwiesen... Der Lehrgang 6 der Gau- und Kreisführer sammelte 135 M für das WSW Anlässlich der Geburtstagsfeier von Frau Olga Zerbe wurden 23 M für das WSW gesammelt.



Hetzentrale PARIS

heißt die sensationelle Sondernummer, die an Hand von 150 Selbstzeugnissen den Beweis für den größten Pressebetrug aller Zeiten erbringt. 20 Pfg.

Wer hat ein Anrecht auf Unterstützung?

Familienunterhalt an die Angehörigen der Einberufenen

Familienunterhaltungsberechtigt sind die Angehörigen der zum Heeresdienst, Arbeitsdienst (auch weiblich), Robien- und Luftschutz, Sicherheitsdienst, Waffen- und SA, freiwilligen Krankenpflege Einberufenen.

Zum Personenkreis der Unterhaltungsberechtigten gehören die Ehefrau und Kinder, Pflegekinder, beide Elternteile, ebenso die inner- und außerhalb des Haushaltes des Einberufenen befindlichen Personen, die an den Einberufenen ein Unterhaltsrecht haben, z. B. uneheliche Kinder.

Bei Stellung des Antrages auf Familienunterhalt sind vorzulegen: a) Einberufungsbescheid oder der diesem anhängende Ausweis zur Erlangung von Familienunterhalt. Bei früherer Einberufung, wenn dieser nicht mehr vorhanden, genügt eine Bescheinigung des Truppendienstes, bei dem der Einberufene seiner Dienstpflicht genügt; b) Unterlagen für den Nachweis der Familienunterhaltungsberechtigung, wie Familien Stammbuch, Bescheinigung über die Eheschließung, Geburtsurkunde usw.; c) Nachweis über die Höhe des Mietzinses (Mietvertrag oder Mietquittungsbuch); d) Bescheinigung des Arbeitgebers oder der Arbeitgeber über das Einkommen vor der Einberufung (Netto-Einkommen). Steht der Familienunterhaltsberechtigte auch in Arbeit, so ist auch dessen Arbeitsverdienstbescheinigung vorzulegen (Netto-Verdienst). Auch das Einkommen von den im Haushalt befindlichen verdienen nichtunterhaltungsberechtigten Familienangehörigen ist nachzuweisen. Vordrucke für diese Bescheinigungen werden im Fürsorgeamt, Abteilung Familienunterhalt, Meißnerhausstraße 203, ausgegeben.

Die Arbeitgeber der zum Heeresdienst Einberufenen werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur Netto-Verdienstbescheinigungen auszuhandigen sind. Freiwillige Zuwendungen von Seiten des Arbeitgebers an die Angehörigen des Einberufenen sind sofort und in voller Höhe beim Fürsorgeamt, Abt. Familienunterhalt, anzugeben.

Die Leistungen der Krankenkasse bleiben für die Angehörigen während der Einberufung weiterhin bestehen. Der Arbeitgeber hat jedoch die Abmeldung des Einberufenen von der Krankenkasse vorzunehmen mit dem Hinweis, daß die Abmeldung wegen Einziehung zum Heer erfolgt.

Außer dem Familienunterhalt wird Mietbeihilfe in voller Höhe der Miete gewährt. Ebenso können Sonderleistungen gewährt werden, wie Sicherungsbeträge für Lebensversicherung. Derartige Leistungen werden jedoch nur im Rahmen der Einkommenshöchstgrenze gewährt. Die Einkommenshöchstgrenze richtet sich nach dem Netto-Einkommen des Einberufenen ab 15% des Eigenbedarfs des Einberufenen. Mindestens wird ein Unterhaltssatz gewährt, der beträgt: für die Ehefrau M 64.-, für ein Kind über 16 Jahren M 32.- und unter 16 Jahren M 22.- monatlich.

Antrag auf Familienunterhalt kann sofort bei der Einberufung gestellt werden. Bei späterer Antragstellung kann der Familienunterhalt nur der Wochen rückwirkend vom Tage der Antragstellung gegeben werden.

Die Antragstellung auf Familienunterhalt geschieht beim künftigen Fürsorgeamt, Bezirksamt 3, Abteilung für Familienunterhalt, Meißnerhausstraße 203, III. Stad.

Juden und Polen vor Gericht

Das Schnellgericht verhängte Freiheitsstrafen

Die Juden Woleslaw Dawidowicz und Norda Lejbowicz haben das Getto verlassen. In der Stadt wollten sie Lebensmittel einkaufen, wurden jedoch von der Polizei gefaßt und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Wegen Vergehens gegen § 327 StGB. erhielten beide Juden Gefängnisstrafen von je 9 Monaten.

Der Pole Konrad Adler kaufte auf dem Wasserring von Unbekannten 2 kg Kaffee und 1 kg Tee, die er dann mit gutem Verdienst weiterverkaufen wollte. An der Ausführung dieses Vorhabens wurde er jedoch von der Polizei gehindert. Wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung erhielt der Pole eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Die Polen Anton Stempion und Wiktor Zielentkiewicz wurden vor einiger Zeit nach dem Generalgouvernement ausgesiedelt. Beide kehrten jedoch unbefugt nach dem Warthegau zurück und hielten sich hier unangemeldet längere Zeit auf. Das Schnellgericht verurteilte die beiden Polen zu einer Gefängnisstrafe von je 7 Monaten.

Die Polin Sabina Duszynska hat das Getto bei seiner Schließung nicht verlassen. Nachdem sie nun einige Monate dort gewohnt hatte, wollte sie wieder heraus. Wegen unerlaubten Verlassens des Gettos erhielt sie eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Der Pole Stefan Jakubowski arbeitete im Getto als Elektromonteur im Auftrage des Völkischkeitsbrüder Elektrizitätswerkes. Er nutzte diese Gelegenheit dazu aus, daß er Lebensmittel

und Geld in das Getto schmuggelte, und zwar für eine Jüdin, die er oft in ihrer Wohnung besuchte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Der Pole Alexander Pietrzak bewachte in seiner Schuhmacherwerkstatt größere Mengen bezugsheimpflichtiger Textilien auf. Die Textilien wurden eingezogen. Der Pole erhielt wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Pole Alexander Kwiatkowski hat die Grenze, aus dem Generalgouvernement kommend, unbefugt überschritten. Bei seiner Festnahme hat er sich der Polizei gegenüber mit einem seinem Vetter gehörigen Ausweis ausgewiesen. Wegen unbefugten Grenzübertritts erhielt Kwiatkowski eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, wegen falscher Namensangabe eine Haftstrafe von 4 Wochen.

Die Polen Edward Jolega, Siegmund Schmitz, Maria Swiencicka, Jadwiga Matynia und Stanislaw Swajbowski haben die Reichsgrenze überschritten, ohne im Besitze eines Passierheimes zu sein. Alle wollten hier Lebensmittel einkaufen, um diese dann mit in das Generalgouvernement zu nehmen. Der erste erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, die übrigen vier je 4 Monate Gefängnis.

Der Pole Josef Urbanek erhielt wegen Betheils und Landstreifens 6 Wochen Haft. Außerdem ordnete das Schnellgericht seine Unterbringung in ein Arbeitshaus an.

Das liest die Hausfrau

Juchneiden kann jeder Jeder will anständig angezogen sein! Ob Mann, ob Frau, das bleibt sich gleich. Die Hauptfrage für die Kleidung dürfte das Juchneiden sein. Nicht jeder kann es, aber es besteht die Möglichkeit, daß jede Hausfrau in Litmannstadt diese Kunst rasch erlernt, wenn sie sich des „Goldenen Schnittes“ bedient. Diese Juchneideart hilft Punkte sparen, und das heißt: Koststoffe sparen!

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einlesers versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

5. Str. Natürlich sind in Litmannstadt eine große Anzahl Straßen länger als 3,6 km. Die Wolf-Hilfer-Straße, die allgemein als die längste Straße unserer Stadt galt, ist 4,1 km lang, die Spinnlinie 4,2 km. Die Buschlinie ist bis zur Göttingergrenze 4,6 km lang, die General-Völkischkeits-Straße vor der Göttingergrenze 4,75 km lang, jetzt erstreckt sie sich über 7 km; über 7 km lang sind jetzt auch die Höhensteiner Straße, die Friedrichstraße, die Breslauer Straße, die Königsbacher Straße, über 8 km die Alexanderhofstraße usw. Die Nord-Süd-Straße (Höhensteiner, Wolf-Hilfer- und Breslauer Straße) ist knapp 20 km lang.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppe Waldschloß und Karlohof (früher 10)

Heute, Dienstag, den 24. d. M., findet der Schulungsabend statt. Alle Politischen Leiter, die DNF-Warte, NSW-Walter, das NS-Frauenwerk und die Gliederung der Partei der Ortsgruppe erscheinen zur Teilnahme um 19,30 Uhr im Ortsgruppenheim, Turnerstraße 31. Es spricht Kreispersonalamtsleiter, Hg. Leo Brauer.

Der Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe 10

Am Dienstag, dem 24. September, um 18,30 Uhr treten die Politischen Leiter, die Walter der NSW, und die Obmänner der DNF, des alten Ortsgruppenbereiches auf dem Sportplatz der H. Brentenhofstraße 7, zur Ausbildung an. Erläuterung ist Pflicht!

Der Ortsgruppenleiter

Die Korpsangehörigen des NSKK, M/116 in Litmannstadt versammeln sich Donnerstag, den 26. d. M., um 7 Uhr abends in den Räumen der Messe der Standarte in Litmannstadt, Adolf-Hilfer-Straße 53, Front, 2. Stod. Erscheinen aller Korpsangehörigen ist Pflicht.

Mehrarbeitszuschläge jetzt auch bei uns

Erläuterungen zur Anordnung über die Bezahlung von Mehrarbeitszuschlägen in der privaten Wirtschaft erschienen

Durch die Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 waren im Altreich u. a. auch die Mehrarbeitszuschläge fortgefallen. In Anerkennung der besonderen Leistungen, die von den Arbeitern und Angestellten in den bisherigen Kriegsmontaten verlangt werden mußten, hat der Reichsarbeitsminister durch Verordnung vom 3. September 1940 im Altreich die Mehrarbeitszuschläge in dem gleichen Umfang wieder eingeführt, wie sie vor Ausbruch des Krieges bestanden. Im Hinblick auf die durch die Kriegswirtschaftsverordnung geschaffene Lage ist in fast allen für den Warthegau erlassenen Tarifordnungen und Anordnungen ein Mehrarbeitszuschlag bis zur 60. Wochenarbeitsstunde nicht festgelegt. Der Reichsstatthalter hat daher in einer Anordnung die Bezahlung der Mehrarbeitszuschläge in den Betrieben der privaten Wirtschaft geregelt. Durch sie wird grundsätzlich für die über 48 Stunden in der Woche hinaus geleistete Arbeit ein Mehrarbeitszuschlag eingeführt. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz gilt dann, wenn in bereits erlassenen Tarifordnungen oder Anordnungen des Reichsstatthalters eine regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden (z. B. 54, 60 oder 72) festgelegt ist. In diesem Falle beginnt die zuschlagspflichtige Mehrarbeit erst nach Ablauf der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit. Beträgt also z. B. die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit in einer Tarifordnung 54 Stunden, so beginnt die zuschlagspflichtige Mehrarbeit mit der 55. Wochenarbeitsstunde. Für das Fahrpersonal ist in jedem Falle erst von der 55., für Pförtner und Wächter von der 73. Stunde an Mehrarbeitszuschlag zu zahlen.

Die Höhe des Mehrarbeitszuschlages

Die Höhe des Zuschlages ist in der Anordnung nicht geregelt. Sie beträgt nach § 15 Abs. 2 der Arbeitszeitordnung grundsätzlich 25 v. H. des tatsächlichen Lohnes. Ein hiervon abweichender Mehrarbeitszuschlag (z. B. 15 oder 20 v. H.) ist dann zu zahlen, wenn in einer Tarifordnung oder Anordnung des Reichsstatthalters in entsprechender Mehrarbeitszuschlag festgelegt ist (das trifft z. B. für das Baugewerbe zu, für das der Mehrarbeitszuschlag 20 v. H. beträgt).

Nach Abschnitt I Abs. 3 der Anordnung entfällt der Mehrarbeitszuschlag für Vor- und Abschlußarbeiten und die dort näher genannten Notarbeiten. Vor- und Abschlußarbeiten im Sinne des § 5 der Arbeitszeitordnung sind:

- 1) Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, soweit sich diese Arbeiten während des regelmäßigen Betriebes nicht ohne Unterbrechung oder erhebliche Störung ausführen lassen.
 - 2) Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitsrechtlich abhängt.
 - 3) Das Zubebedienen der Kundschaft einschließlich der damit zusammenhängenden notwendigen Aufräumungsarbeiten, in diesem Falle jedoch nur bis zu 1/2 Stunde über die regelmäßige tägliche Arbeitszeit hinaus.
- Im übrigen können die Gewerbeaufsichtsämter bestimmen, welche Arbeiten als Vor- und Abschlußarbeiten gelten.
- Auch Angestellte erhalten den Mehrarbeitszuschlag. Lediglich leitende Angestellte ha-

ben keinen Anspruch darauf. Als leitende Angestellte gelten:

1. Generalbevollmächtigte und die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragenen Vertreter eines Unternehmens.
2. Sonstige Angestellte in leitender Stellung, die Vorgesetzte von mindestens 20 Gefolgschaftsmitgliedern sind oder deren Jahresarbeitsverdienst die im Versicherungsgesetz für Angestellte für die Versicherungspflicht jeweils bestimmte Höchstgrenze übersteigt.

In Abschnitt II der Anordnung sind die Bestimmungen des § 4 der Arbeitszeitordnung über eine andere Verteilung der Arbeitszeit aufgenommen. Innerhalb der dort vorgezeichneten Ausgleichszeiträume von 2 bzw. 5 Wochen entfällt der Mehrarbeitszuschlag. Wenn z. B. am Sonnabend, um den Gefolgschaftsmitgliedern einen frühen Arbeitschluß zu ermöglichen, nur 4 Stunden gearbeitet wird, so können die restlichen 4 Stunden bei einer regelmäßigen Arbeitszeit von 8 Stunden am Tage auf die anderen Werktage der Woche verteilt werden, ohne daß für diese Tage, an denen die Arbeitszeit mehr als 8 Stunden beträgt, ein Mehrarbeitszuschlag zu zahlen ist.

Für polnische Beschäftigte ist ein Mehrarbeitszuschlag bis zur 60. Wochenarbeitsstunde nicht zu zahlen. Für diese verbleibt es also bei dem Zustand, der bereits durch die derzeitigen tariflichen Regelungen geschaffen worden ist. Polnische Beschäftigte erhalten auch weiterhin den tariflich festgesetzten Mehrarbeitszuschlag von der 61. Wochenarbeitsstunde an. Entsprechendes gilt für polnische Beschäftigte in solchen Betrieben, für die eine Tarifordnung oder Anordnung nicht besteht. Auch das polnische Fahrpersonal (Kraftfahrer, Zugmaschinenführer, Kutscher und deren Beifahrer) erhalten den Mehrarbeitszuschlag erst von der 61. Wochenarbeitsstunde an, während es hinsichtlich der

polnischen Pförtner und Wächter bei derselben Regelung verbleibt, wie sie für deutsche Pförtner und Wächter in Abschnitt I Abs. 2 der Anordnung getroffen ist. Sie erhalten also den Mehrarbeitszuschlag von der 73. Wochenarbeitsstunde an. Zu beachten ist, daß bei Berechnung der Sozialausgleichsabgabe für polnische Beschäftigte auch die Mehrarbeitszuschläge mit einzubeziehen sind.

Alle landwirtschaftlichen Betriebe, die unter die landwirtschaftlichen Tarifordnungen vom 8. Januar 1940 und 9. April 1940 fallen, werden von dieser Anordnung nicht erfaßt. Für sie gelten die bisherigen tariflichen Regelungen unverändert weiter.

Der Reichsstatthalter hat sich eine Anordnung über eine etwaige Abführung derjenigen Beträge vorbehalten, die dadurch erspart werden, daß der Betriebsführer für polnische Beschäftigte bis zur 60. Wochenarbeitsstunde einen Mehrarbeitszuschlag nicht zu bezahlen braucht. Um diese Beträge jedoch im vollen Umfang erfassen zu können, ist der Unternehmer verpflichtet, sie in einem besonderen Konto buchmäßig auszuweisen. Es dürfte hierbei genügen, wenn der Unternehmer eine Aufstellung macht, aus der die Zahl der geleisteten Mehrarbeitsstunden und der Betrag der von der 49. Wochenarbeitsstunde ab ersparten Mehrarbeitszuschläge (nach Lohnabschnitten geordnet) für die einzelnen polnischen Beschäftigten ersichtlich sind. Die Aufstellung muß so übersichtlich sein, daß eine Nachprüfung jederzeit möglich ist. Als ersparter Betrag ist dabei derjenige Betrag anzusehen, der als Mehrarbeitszuschlag zu zahlen wäre, wenn an Stelle des polnischen Beschäftigten ein deutsches Gefolgschaftsmitglied tätig wäre.

Die Anordnung ist am 20. September 1940 zugleich mit der Arbeitszeitordnung in Kraft getreten.

Der Handelsaufbau im Wartheland

1000 Einzelhandelsbetriebe für Frontkämpfer bereitgestellt

Im Gau Wartheland sind Feststellungen zur Betriebsplanung im Einzelhandel zum Abschluß gekommen. Dabei wurden zunächst rund 1000 Einzelhandelsbetriebe für den kommenden Einsatz von Frontkämpfern bereitgestellt.

Wie das Organ der Wirtschaftskammer Wartheland, die „Warthegauwirtschaft“, nunmehr mitteilt, ist die überwiegende Mehrheit der volksdeutschen und halbtürkischen Kaufleute eingeteilt worden; es ist nun bald so weit, daß reichsdeutsche Bewerber für die Übernahme von Geschäften in Betracht kommen. Bevor dies aber geschehen kann, muß der Einsatz der deutschen Frontkämpfer erfolgen.

Alle verantwortlichen Stellen, u. a. die Haupttreuhandelsstellen Ost und die Handelsaufbau Ost GmbH, treffen jetzt Vorbereitungen, damit der auscheidende Frontkämpfer die Möglichkeit hat, einen Betrieb zu übernehmen oder zu gründen, der seine Lebenseristenz sichert. Es wurde zunächst festgestellt, bei welchen Einzelhandelsbetrieben das Eigentum bereits erworben ist und welche Geschäfte kommissarisch verwaltet werden. Unter den letzteren wird es manchmal nicht zu vermeiden sein,

einen weniger geeigneten Bewerber wieder abzulehnen. An seine Stelle wird dann ein Frontkämpfer zu treten haben. Um eine Stadt nicht mit Einzelhandelsbetrieben zu überlasten oder andererseits einen Minderbestand richtig zu ergänzen, wurde eine Übersicht über die Kapazitäten der Städte in dieser Hinsicht geschaffen.

Als besonders wichtig werden die Untersuchungen über die häusliche Beschaffenheit der Betriebe angesehen, ob Ausbau oder Umbau erforderlich sind und was getan werden muß, um kaufmännische Mutterbetriebe ersetzen zu lassen. Mutterbetriebe sollen es sein, die den Frontkämpfern übergeben werden sollen.

Der Gau Wartheland hat sieben die Arbeiten an seiner „Frontkämpfer-Kartothek“ für den Aufbau der Handelsbetriebe im wesentlichen beendet. Dem einschlagenden Frontkämpfer kann schon jetzt gesagt werden, in welchen Städten für ihn Möglichkeiten bestehen, welche Konkurrenz, Kaufkapazität usw. vorhanden sind. Indem den Frontkämpfern eine bestimmte Anzahl Betriebe vorgehalten wurde, gleichgültig, ob die Anstellung sofort oder erst in Monaten vor sich gehen kann, ist nunmehr auch eine Arbeitsgrundlage für die weitere Verwendung von Reichsdeutschen geschaffen worden.

Der englische Textilmarkt

Überall Preissteigerungen und Stilllegungen

Im Zuge der allgemeinen Preissteigerung in England sind die Preise für Kunstseidengarne am 1. September um 3 Pence je Pfund erhöht worden und werden zum 1. Oktober nochmals um 2 Pence gesteigert. Eine Auswirkung dieser Preissteigerung ist die nunmehr angekündigte Preissteigerung für Strümpfe und Unterwäsche. Es ist für die Plan- und Nachschaffung des von der britischen Regierung eingesetzten Preiskontrollausschusses bezeichnend, daß er diese Preissteigerung nicht verhindern konnte. Zweifellos sind eben auch auf diesem Gebiet die Umstände, in diesem Fall die Rohstoffverknappung und Abnahmeverminderung, härter als die Wünsche gewisser Regierungskreise.

Dem letzten Kunstseidenmarktbericht aus Manchester ist zu entnehmen, daß die Nachfrage nach Kunstseidenzeugnissen außerordentlich gering ist und daß die Käufer einen ausgesprochenen Mangel an Vertrauen zeigen. Auch gewisse Preissteigerungen hätten zu keiner nennenswerten Geschäftsbelebung geführt, obwohl sich die Korrate bei den Betreibern vermindert hätten. Eine Reihe weiterer Unternehmen in verschiedenen Bezirken sei stillgelegt worden. Während man normalerweise mit einer Geschäftsbelebung im Frühjahr hätte rechnen können, seien die diesjährigen Verhältnisse derzeit ungewöhnlich, daß die Erzeuger keinerlei Anlaß zu Hoffnungen hätten.

Ginster an Stelle von Jute

Kürzlich hatte der italienische Ministerrat die Genehmigung zum Bau von Ginster-Berarbeitungsanlagen erteilt. Nunmehr wird bekannt, daß das Programm der Ginsterindustrie in Mittel- und Süditalien den Bau von 50 Fabriken im Laufe dieses Jahres vorsieht. Man hofft, mittels der Ginstererzeugung innerhalb von drei Jahren den Jutebedarf Italiens decken zu können. Bei der Ginsterverarbeitung fallen Nebenstoffe für die Herstellung von Papier an, die weitere Väden im Rohstoffbedarf Italiens auszufüllen vermögen.

Indien liefert Kohlen nach Ägypten

Britischen Meldungen zufolge sind von Indien Kohlenlieferungen nach Ägypten aufgenommen worden, wobei sich der Frachttarif je Tonne von Kalkutta nach Alexandria auf 70 Schilling stellt. Es wird in den britischen Nachrichten dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Lieferungen die früheren britischen Lieferungen ersetzen sollen. Für diese seien die Frachtkosten zu hoch geworden, die sich infolge des Transportweges über das Kap der Guten Hoffnung auf 100 Schilling und mehr je Tonne belaufen.

Einheit von Narvik bis Syrakus

Dr. H. Was für eine Einheit zwischen dem fernen Narvik, jenseits des Polarkreises, und der alten griechischen Kolonie Syrakus auf Sizilien, am Fuß des Ätna, gibt es denn eigentlich? Sind nicht die Klimata, die Menschen, die Erwerbsverhältnisse, die geographische Struktur zu grundverschieden? Gibt es nicht die zwei Sperrriegel des Stagerats zwischen der skandinavischen Halbinsel und dem Festland und dann noch den anderen Sperrriegel der Alpen?

Das ist alles richtig. Diese Sperrriegel bestehen. Zwischen Narvik und Syrakus liegt auch eine Entfernung von 3500 km in der Luftlinie!

Und doch ist es möglich, zwischen Narvik und Syrakus im Süden eine Einheit zu schaffen, die das ganze Leben, vorzüglich aber das Wirtschafts- und soziale Leben, auf das härteste berührt. Es ist die Elektrizität oder — genauer gesagt — die Gewinnung von elektrischer Kraft aus der „weißen Kohle“ durch Errichtung von Wasserkraftwerken sowie eine überlegte und zweckvolle Verbundwirtschaft für elektrische Kraft. In der Bärenzeitung gibt Erich Schuster einige Ziffern und Ausblicke auf die Durchführung dieses Gedankens. Wir fangen mit trockenen Zahlen an. Es verfügten in Millionen Pferdekraften an

	vorhandenen	ausgenutzten
Norwegen	9,5	1,9
Schweden	8,0	1,7
Deutschland (Altreich)	5,5	2,0
die Schweiz	4,0	2,3
Italien	5,9	2,0
Frankreich	5,4	2,3

Der Ausbau der Wasserkraft ist also in einem riesigen Maßstabe noch Zukunftsaufgabe. Deutschland, das heute das größte Kohlenland Europas ist, ergänzt seine Wasserkraft durch die Gewinnung elektrischer Energie aus Kohlenwärme. Technische Probleme bestehen heute nicht mehr. Elektrischer Strom kann von Norwegen nach Dänemark durch Kabel geleitet werden. Der Export elektrischen Stromes ist für die Schweiz bereits zu einem gewichtigen Gewinnposten ihrer Zahlungsbilanz geworden. Die Schweiz ist auch unter den genannten Ländern das einzige, das seine Wasserkraft zu mehr als 50 v. H. bereits ausnützt. Dagegen sehen Norwegen und Schweden mit einer Ausnutzung von etwa 20 v. H. der vorhandenen Wasserkraft sehr weit zurück.

Die Skandinavier sind sehr rege Leute. Haben sie sich gerade die Elektrizitätswirtschaft als Faulheit ausgelegt?

Durchaus nicht. Wohl aber hat Norwegen eine sehr strenge Landesgesetzgebung eingeführt, die angeblich die Ausfuhr von elektrischer Kraft im Interesse des Landes verbieten sollte, tatsächlich aber die Gesamtentwicklung der nordischen Elektrizitätswirtschaft verbarrikadierte. Und warum? Um Norwegen in der Monopolstellung von der englischen Kohle zu erhalten. Alle skandinavischen Länder haben im vorjährigen Winter frierend auskosten können, was ihnen diese Abhängigkeit von unterirdischen englischen Finanzkräften gekostet hat. Der norwegische Storting-Präsident Hambro-Hambro, der sich freiheitlich die Hände reiben. Denn dieser Jude ist der politische Exponent der Familie Hambro, die sich in einen englischen und norwegischen Zweig gabelt und sich in dem üblichen jüdischen a-meta-Geschäft gegenseitig in die Hände arbeitet. Für diesen Naturgeist sind aber schlichtlich die norwegischen Kraftquellen nicht vom lieben Gott geschaffen worden.

Norwegen ist deshalb so ungemiein reich an „weißer Kohle“, weil derselbe Fluß wiederholt in seinem Lauf für die Kraftgewinnung genutzt werden kann, bevor er in die engen Fjords mündet. Der Eigenverbrauch Norwegens an elektrischem Strom muß allerdings für eine freundlichere Zukunft als recht hoch angesehen werden. Es soll ja einmal die Abhängigkeit von der englischen Kohle als Kraftquelle aufgehoben werden, und dann brauchen die schon jetzt in Norwegen bestehenden und entwicklungsfähigen Industrien (z. B. Exportverarbeitung oder Aluminiumgewinnung) reichlich viel Strom.

Aber Norwegen soll auch nur seinen normalen Beitrag zu einer gemeinsamen Elektrizitätswirtschaft besteuern, wie ihn Deutschland dank der Kombination von schwarzer und weißer Kohle oder die Schweiz durch ihre Stromausfuhr oder Italien durch die sprunghafte Entwicklung der Wasserkraft des Landes besteuern.

Der erste Schritt zu dem großen Werk ist bereits getan. Vor wenigen Tagen hat der Reichskommissar und Gauleiter Terboven die „Arbeitsgemeinschaft für den Elektrizitätsausbau Norwegens“ gegründet.

An unsere Postbezieher!

Ab heute zieht die Post die Bezugsgebühren bereits für den Monat Oktober ein. Nur sofortige Einlösung der Postbezugsgebühren genügt Ihnen im Monat Oktober eine pünktliche und zuverlässige Zeitungszustellung.

Beachten Sie dies bitte genau und Sie ersparen sich weitere Unkosten und Unannehmlichkeiten.

Beziehungsleiter: Rihmannsblätter Zeitung Betriebsleitung.

Jahrestagung der Lichttechniker

An Stelle der alljährlichen Reichstagung der deutschen Lichttechniker findet die 23. Jahrestagung der Deutschen Lichttechniker in Berlin, in Form von halbtägigen Teiltagungen in Berlin, Danzig, Kattowitz, Wien, Stuttgart und Essen, der Zeit vom 25. September bis 25. Oktober statt. Auf den verschiedenen Tagungen werden alle wichtigen Tagesfragen der Lichttechnik behandelt werden, insbesondere Gebiete, die durch Gemeinschaftsarbeit verschiedener Sparten der Technik Entwicklung und Förderung erfahren haben.

Fröhlich und froh durch KDF.-Sport



Unser Bild zeigt die Gau siegermannschaft der Firma M. Holzmann, komm. Verwalter Julius Reiter. Photo: Archiv

„Fußball-Pokal des Generalgouvernements“

Um den Fußballvereinen im Generalgouvernement, über die Weltkriege hinaus Spielgelegenheit zu geben, hat der Sportbeauftragte des Generalgouverneurs für das Jahr 1940 einen Pokalwettbewerb ausgeschrieben, für den Generalgouverneur Dr. Frank einen wertvollen Wanderpreis stiftete. Der Wettbewerb wird zunächst distriktweise durchgeführt, die Sieger der vier Distrikte spielen dann den Pokal des Generalgouvernements unter sich aus. Zu den Spielen sind außer den deutschen

Turn- und Sportvereinen auch die ukrainischen Sportvereine zugelassen.

Neueinteilung der Handballspielzeit?

Die Tatsache, daß im Winter die Spielplätze für Handball oft nicht spielbar sind, andererseits die immer mehr aufkommende Beliebtheit und damit Pflege des Hallenhandballspiels hierfür dazu führen, daß die Handballspielzeit einer Neuordnung unterzogen wird. Es heißt, daß die Winterwochen für Handball im Freien spielbar bleiben sollen, so daß also die Spielzeit im Frühjahr beginnt und im Spätherbst endet dürfte. Im Winter soll dafür das Hallenspiel eine besondere Förderung erfahren.

höd
Et
für die
teres je
Gemüse
Zwie
betn, G
Empfan
kosten j
gegerpr
100 St
Bd. 2M
M. 6.—
je 50 kg
unter 5
Qualität
M. 2.50
Auftrag
nicht an
M. 18.—
meßer)

Die
Wittm
22 mm
Wiede
— Fü
teine

für
N u
brand
Vorstell
Angele
Bjman

Pag
Es tom
die ein
können
lauf, 3
jpr

W
möglich
zum be
kurzen

Dem
in Wä
der Te
migung
verhand
Rebator

Ver
für
W
Tomazov

Saub
am r
Ror

Be
99

Bezieh
Warthe
"Poto
lenartit
allee 18.

Jahrest
Schiffing

B

zwischen... auf... denn... Men... raphische... es nicht... Festland... gel der... regel be... us liegt... in der

Narvit... zu schaf... über das... stärkste... genauer... Kraft... erung von... te und... elektrische... Schrä... e Durch... gen mit... Mittlo...

genühten... iften... 1,9... 1,7... 2,0... 2,3... 2,0... 2,3

also in... unfts... is größte... Wasser... Energie... teme be... r Strom... durch Ka... elektrischen... zu einem... agsbilanz... den ge... eine Wal... eits aus... 20 v. S... it zurück... ute. Ho... schaft als

Norwegen... angeführt... der Kraft... ite, tat... r norm... itadierte... Monopol... erhalten... r vorfä... en, was... rirdischen... Der nor... -Hambur... n. Denn... der For... chen und... in dem... egenständig... aturschö... in Kraft... worden... reich an... oteverhö... nung ge... ie engen... r Norme... dings für... noch ange... Abhängig... rafaquelle... chen die... und ent... rüberhö... hlich viel

en not... ten Ge... arger und... urch ihre... s Sprung... s Landes... Wert ist... hat der... oben die... itätsaus...

gebühren... nur sofor... itung ge... über eine... aufstellung... d Sie er... nnehmlich... itung.

er!... gebühren... nur sofor... itung ge... über eine... aufstellung... d Sie er... nnehmlich... itung.

er!... gebühren... nur sofor... itung ge... über eine... aufstellung... d Sie er... nnehmlich... itung.

er!... gebühren... nur sofor... itung ge... über eine... aufstellung... d Sie er... nnehmlich... itung.

er!... gebühren... nur sofor... itung ge... über eine... aufstellung... d Sie er... nnehmlich... itung.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Eine Anordnung der Preisbildungsstelle
Der Reichsstatthalter - Preisbildungsstelle - hat für die Zeit vom 23. September 1940 bis auf weiteres folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse festgesetzt:

Zwiebeln, Kantofestpreis für deutsche Speisewiebeln, Güteklasse A, gemischt, frei jeden deutschen Empfangsbahnhof einschließlich Sad- und Nebenkosten je 50 kg RM 5,55 (das entspricht einem Erzeugerpreis von RM 3,50 je 50 kg); Kopfsalat je 100 Stk. RM 4,50; Radies (je Bd. 5 Stk.) je 100 Bd. RM 4,-; Rettich (je Bd. 5 Stk.) je 100 Bd. RM 6,- (ohne Laub) je 50 kg RM 6,-; Spinat je 50 kg RM 8,75; Kohlrabi (1. Qualität und nicht unter 5 cm Durchmesser) je 100 Stk. RM 5,- (2. Qualität und unter 5 cm Durchmesser) je 100 Stk. RM 2,50; Blumenkohl (1. Größe, nicht unter 25 cm Aufschlagdurchmesser) 100 Stk. RM 21,- (2. Größe, nicht unter 18 cm Aufschlagdurchmesser) 100 Stk. RM 18,- (3. Größe, unter 18 cm Aufschlagdurchmesser) 100 Stk. 13,-; Salatgurken (Kastemware)

je 50 kg RM 19,- (Freiandware) je 50 kg RM 8,-; Einleggurken (1. Sortierung, Größe 9-12 cm) je 50 kg RM 8,- (2. Sortierung, Größe 12-15 cm) je 50 kg RM 6,- (3. Sortierung, Größe 15-20 cm) je 50 kg RM 4,50; Senfgurken je 50 kg RM 3,50; Karotten (kleine, runde Sorten ohne Kraut) je 50 kg RM 3,75 (Mohrrüben, lange Sorten, ohne Kraut) je 50 kg RM 3,-; Tomaten je 50 kg RM 11,50; Wirsing je 50 kg RM 3,75; Weißkohl (Güteklasse A) je 50 kg RM 2,90 (Güteklasse B) je 50 kg RM 2,10; Rotkohl je 50 kg RM 3,90; Buschbohnen und Stangenbohnen, grün, fadenlos je 50 kg RM 15,-; Buschbohnenwachs, fadenlos, je 50 kg RM 17,25; Stangenbohnenwachs, fadenlos, je 50 kg RM 18,75; Rote Beete je 50 kg RM 3,-; Kohlrüben, gelb, je 50 kg RM 2,75; Sellerie (Knollen mit Laub, Mindestdurchmesser 5 cm) je 100 Stk. RM 10,50; Sellerie (Knollen ohne Laub) je 50 kg RM 7,25; Porree je 100 Stk. RM 1,80; Petersilienwurzel (6 Stk. im Bund) je 100 Bd. RM 7,-; Kurbis je 50 kg RM 4,-; Pfifferlinge je 50 kg RM 23,-; Steinpilze je 50 kg RM 28,-; sonstige Pilze je 50 kg RM 18,-; Pflaumen (hiefiges Erzeugnis) je 50 kg

RM 24,-; Pfirsiche (hiefiges Erzeugnis) je 50 kg RM 29,-
Apfel und Birnen, hiefiges Erzeugnis, je 50 kg
Gütekl. IA Gütekl. A Gütekl. B
RM RM RM
Cor Orangenenette (Apfel) 41,- 34,- 24,-
Preisgruppe I 33,- 26,- 19,-
Preisgruppe II 22,- 17,- 11,-
Preisgruppe III 19,- 14,- 11,-
Preisgruppe IV - 12,- 7,-
Preisgruppe V - 10,- 6,-
Industrieobst, Güteklasse B und C, gemischt je 50 kg RM 4,50.

Die Preisgruppeneinteilung wird im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland bekanntgegeben.

Die Preise für Ware der Güteklasse B liegen 20%, die der Güteklasse C 50%, unter den obengenannten Preisen für Ware der Güteklasse A.

Die Handelsspannen richten sich nach der Anordnung des Reichsstatthalters über Höchstkaufschläge im

Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 19. Juli 1940.

Bei Pfizen darf die Spanne zwischen Sammler- und Verkaufshandelsabgabepreis höchstens RM 6,50 betragen. In dieser Spanne sind die Abgeltungssätze für die Tätigkeit der Sammelstellen, Luftfräher und den Verkaufshandel einschließlich etwaiger Verarbeitung und einer Vorfracht bis zu 15 km enthalten. Darüber hinausgehende nachweisbar notwendige Vorfrachten können in tatsächlicher Höhe, jedoch nicht über einen Satz von RM 1,- je 50 kg berechnet werden.

Postbezieher!

Beim Ausbleiben einzelner Ausgaben der „Ligmannstädter Zeitung“ oder bei unregelmäßiger Zustellung bitten wir unsere Postbezieher, sich zunächst an ihr zuständiges Postamt zu wenden.
„Ligmannstädter Zeitung“

Braun's Fleckwasser
besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken.
Nicht feuergefährlich
Auch so gut wie die bekannten Braun's Stofffarben
Ehältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Die Säulen der Einzelhandelswerbung
sind das gutausgestattete Schaufenster und die Anzeige in der Ligmannstädter Zeitung. Das Schaufenster wird von den Kunden und Passanten beachtet, die Anzeige aber von beiden und von den Familien, die Ihre Kunden täglich werden können.

Das durch Polizeiverordnung vom 17. September 1940 u. a. vorgeschriebene
Rattenbekämpfungsmittel Maran
der Gesellschaft für neuzeitige Bodenbehandlung m. b. H., Berlin W 15, ausgefertigte Brocken, geprüft und empfohlen von dem Institut für Landwirtschaftliche Zoologie der Universität Berlin, erhältlich bei
K. HARDT
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 157 Ruf 165-58
Beratung u. Auskunft kostenlos
Verkaufsstelle Erzhausen: A. Bestek, Adolf-Hitler-Str. 94.

Germanen-Bibel
Von der Edda bis Adolf Hitler ist hier alles gesammelt, was als volkstümliches Götterglaub in der Geschichte unseres Volkes festgehalten werden muß, von der Edda über die Wälsungen, die Nibelungen und die Heldenepik bis zu den Dichtern und Rhapsodern unserer Tage. Großband 500 Seiten mit 16 Zeichnungen aus dem Mittelalter in brennendem Rot, ohne Geklebung 18 Mark. Kon uns zu be-...
Kunst- und Antiquitäten-Handlung A. Mielnikow
Verkaufe und Kaufe
Teppiche, Gemälde, Porzellan u. antike Gegenstände
Ligmannstadt Schlageterstraße Nr. 18, Ruf 203-21
Verlangt in Gaststätten und Hotels die Ligmannstädter Zeitung

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Tüchtiger, jüngerer Lagerverwalter
für Tritotagenfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Es kommen nur branchekundige Bewerber in Frage.
Vorstellung persönlich mit selbstgeschriebenen Angebot an die Tritotagenfabrik „Tri-Tri-Tri“, Ligmannstadt, Spinnlinie 66, von 8-12 u. 15-17.

Hiesige Tuchfabrik sucht einen **Lageristen für das Tuchlager**
Es kommen nur solche deutsche Herren in Frage, die eine lange erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Empfehlungen und Anprüfungen erbeten unter 124 an die L. Ztg.

Jüngerer Webereitechniker
möglichst mit Fachschulbildung von Webereibetrieb zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf erbeten unter 121 an die L. Z.

Dental-Laboratorium
in München sucht für sofort Techniker oder Technikerin. Einklassifizierung des Arbeitsamtes München vorhanden. Zuschriften an Dental-Laboratorium Ludwig Ries, München, Berufsstraße 4 III.

Verkäuferin
für Textilwaren gesucht.
Walther C. Thöbbers
Tomaszow Mas., Kosciuszkoplatz 10.

Saubere, eheliche Frau
zum Räumen der Praxis in den Vormittagsstunden gesucht.
Werner Meyer
Rechtsanwalt und Notar
Weißerhausstraße 204.

Berater gesucht für ganzen Warthegau. Hoher Verdienst. „Kotoko“-Neuheiten und Maschinenartikel, Ligmannstadt, Sportallee 18. 12174

Zahntechniker(in) gesucht. Dr. Schilling, Adolf-Hitler-Str. 122.

Bote
möglichst mit eigenem Fahrrad für Abenddienst, leichte Arbeit, ab sofort gesucht. Persönliche Vorstellung in der Personalabteilung der Ligmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86 III. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Jüngerer Kontorist(in)
für einen größeren Betrieb zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 135 an die Ligmannstädter Zeitung.

Erfahrene Kontoristin
für Verkaufsbüro gesucht. Bedingung: Schreibmaschine und Stenographie, sämtliche Büroarbeiten. Angebote unter Einbindung von Lichtbild, Lebenslauf, frühestem Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen zu richten unter 129 an die Ligmannstädter Zeitung

2 Verkäufer
branchekundig
1 Laufbursche
von elektrotechnischer Firma sofort gesucht. Angebote unter Nr. 125 an die L. Ztg.

Inferiert in der L. Z.
Junges Zimmermädchen, deutschsprachend, gesucht. Hochmeisterstr. 40, W. 23, von 15-17. 12284

Stellengesuche
Hotellzimmermädchen, Rheinländerin, sucht in gleicher Branche Stellung. Angebote unter 123 an die L. Ztg. 12291

Kleine Kosten
Große Wirkung, die Wertmale der L. Z.-Klein-Anzeige

Energische, gebildete Dame
zur Beaufsichtigung von 2 Kindern (9 und 10 Jahre) täglich von 7 bis 12 Uhr gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe des Alters, sozialer Stellung usw. zu richten an die L. Ztg. unter 122.

Verkäuferin für Bäckerei gesucht. Zu melden Hermann-von-Salza-Straße (Adramowstiego) 35.
Dienstmädchen mit Kochkenntnissen ab sofort gesucht. Anmeldung: Süßwarengeschäft, Adolf-Hitler-Straße 67. 12317

Vermietungen

Raum für mechanische Werkstatt mit elektr. Antrieb, sowie 1 Zimmer und Küche dorfelbst zu vermieten. Zu erfragen Ruf 186-68.

Möbl. Zimmer mietfrei. Danziger Str. 135, W. 4. 12320

Zimmer, einfach möbliert, abzugeben. Danziger Str. 94. 12319

Mietgesuche

Büro 4 bis 6 Räume sofort zu mieten gesucht
Gerhard Hunger
Ingenieurbau
Ligmannstadt
Postamt 2, Schließfach 121

Möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten und Fernruf (Stadtmitte) bei Deutschen sofort gesucht. Preisangebote unter 127 an die L. Ztg. 12315

Zimmer, gut möbliert, möglichst Nähe Wallferring, sofort gesucht. Angebote unter 126 an die L. Ztg.

Deutsche Familie, 3 Personen, sucht eine

4-Zimmerwohnung mit Bad und allen Bequemlichkeiten für den 1. Oktober 1940 zu mieten. Angebote mit Preis unter Nr. 134 an die Ligmannstädter Zeitung.

Verloren

2-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Umgebung Hindenburgplatz, gesucht. Angebote unter 130 an die L. Ztg. 12324

Am Montag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurde ein Foto-Apparat (Kodak-Relina Kleinbildkamera im Lederkoffer) im Triebwagen der Straßenbahn, Linie 2 (Richtung Schlageterstraße - Deutschlandplatz) liegen gelassen.
Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Handelsaufbau-Off. (Zimmer 2), Adolf-Hitler-Straße 61, 2. Stock, (Tel. 209-86) abzugeben.
Zeugenaussagen, die zur Herbeiführung der Kamera dienen, werden belohnt.

Verloren
kleine dunkelbraune Aktentasche mit wichtigen Geschäftspapieren Samstag abend zwischen 19/ bis 20/ Uhr in Droßke Richtung Hauptbahnhof, Wiederbringer erhält gute Belohnung. Dr. Selbach, Schlageterstr. 40, W. 6. Ruf 200-12

Verloren
Ausweis der Deutschen Volksliste des Erich Hartwig, Hindenburgplatz, gesucht. Angebote unter 130 an die L. Ztg. 12324

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Nepomucyna Krantowka, Bogumer Straße 3, verloren. 12290

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Rajmierz Kulwas, Spinnereistr. 13, verloren. 12289

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Helena Wachowicz, Hobelweg 6, verloren.

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Helene W. Brecht, Dorf Wola Kazubowa, Gem. Tulzyn, verloren. 12287

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Janina Stachurska, Hohensteiner Str. 81, verloren. 12285

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Natalia Krepka, Molkestr. 76, verloren.

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Anniela Karolewka, Mohweg 48, verloren.

Verloren
Ausweis mit Fingerabdruck, Lebensmittelkarte, Meldekarte der Antonina Ruch, Küsterstraße 18, verloren. 12296

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Radwiga Fiskał, Dorf Mi-Plotno, verloren. 12281

Verloren
Brieftasche mit Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der Deutschen Volksliste, Handwerkerkarte und andere Dokumente des Gustav Walter, Effinghausen, Kolonienstr. 102, verloren. 12292

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Alice Pawlikowski, Berliner Straße 7, verloren. 12312

Verloren
Tasche mit Rückkehrerausweis, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Elise Hein verloren. Abgeben Arbeitsamt, Molkestraße 13, verloren.

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Eugenia Natuliat, Gladbacher Straße 4, verloren. 12276

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Josef Grzegorzyn, Schauenburger Str. 15, verloren. 12278

Verloren
Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Proga, Dorf Wajewice, Gem. Niesuchow, verloren. 12309

Sil
Herke's Bleich- und Spülmittel für die Wäsche
gibt ohne Reiben und ohne Bleiche...
Spült Wäsche wunderbar
Sil
macht Wäsche frisch u. klar

Sie können Dokumente verlieren!
Vorher aber fotografieren bei:
Der Fotopolit, Melkestraße 15
Fernruf 167-69.

Am Sonnabend, dem 28. September 1940, findet um 15 Uhr eine

außerordentliche Generalversammlung der „GEDEHA“

Genossenschaft Deutscher Heimarbeiter, Handwerker
und der Kleinindustrie

statt.

Die Tagesordnung sieht vor:

1. Bericht und Beschlussfassung über die nächsten Aufgaben der Genossenschaft;
2. Änderung und Anpassung der Satzungen an die neuen gesetzlichen Bestimmungen.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig in den Geschäftsräumen, Adolf-Hitler-Strasse 68, zu erscheinen.

Der Vorstand

Echte Orientteppiche

in allen Größen empfiehlt

Teppichhaus Richard Mayer

Ziethenstraße 1 — Fernruf 172-28

Arterienverkalkung
verhüten durch die
INNERE Reinigung mit

Zirkulin Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1/2 DM - Brotschäber,
Dratproben in Apoth. u. Drogerien

Friseur-Artikel

Onakali-Schwarzkopf, Haarpflegemittel aller Art, Markenartikel Dralle-Elida usw., die besten Dauerwellflüssigkeiten, Apparate und Trockenmotore, allerlei Rasiermesser, Haarscheren, Haarschneidemaschinen und elektrische Haarschneidemaschinen, sowie alle Erzeugnisse der Fa. Güttel.

I. BUNDA u. G. DAMITZ, Grosshandel für Friseurbedarf
Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 63

Achtung Hausfrauen!
Halten Sie nicht Sachen zu Hause,
die Ihnen nichts taugen. Ich kaufe
alles. Komme ins Haus. General-
Litzmann-Strasse 20 im Laden.

Verkaufe

Einige tausend
Engels-Flaschen
weiß und braun, je 1 l Inhalt, mit
eingeschliffenen Glasstopfen bzw.
Bleiverklebung sind zu verkaufen.
Angebote unter 81 an die Z. Ztg.

Modernes Schlafzimmer, neu,
sauber, zu verkaufen. Angebote
unter 120 an die Z. Ztg. 12279

Einfamilienhaus mit kleinem
Garten in Litzmannstadt zu ver-
kaufen. Näheres Ruf 136-68.

Schamötefen zu verkaufen.
Kadde, Horst-Wessel-Strasse 52.

Modernes schläferiges Eichen-
bett, sehr gut erhalten, zu ver-
kaufen. General-Litzmann-Str.
20, im Laden. 12305

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt.
Schrott- und
Metall-Handel
Büchlein 59
Ruf 127-05

Geldkassette
zu kaufen
gesucht.
Angeb. unter 250
an die Z. Ztg.

Luba — Harmonika

Verdunklungsvorhänge

Syst. „Flohr“ D. R. G. M.

für Behörden, Privatwohnungen, Schaufenster, sowie Industrie
(Sheds, Oberlichte, grosse Flächen)

Vertrieb gemäss § 8 des Luftschutzgesetzes genehmigt

Ing. Alfred Kostyrko
Verdunklungsanlagen

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 2

Fernsprecher 233-44

Fordern Sie unsere Prospekte

Großhandelsunternehmen

pachtet oder mietet

s o f o r t:

2000 qm Lagerfläche

300 qm für Bürozwede

Angebote unter 032 an die Litzmannstädter Zeitung



Der **Fernruf** III. Folge
Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

Berufskittel-Schürzen aller Art im Spezialgeschäft
A. Schiller Litzmannstadt, Danziger Str. 68 Ruf: **164-11**

Bilderleistenwerkstatt Bilderverkauf u. Einrahmungen
Erwin Bruno Walfischewski
Litzmannstadt
Büchlein 132 Ruf: **245-95**

Brunnenbau Tief- und Flachbau, Kupferschmiede
Herm. Krönig, Gartenstr. 29 Ruf: **221-57**



Joh. G. Bernhardt Ruf: 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104 a

Chem. Reinigung **Fiedler & Kubitschek** Ruf: **261-58**

Dachpappfabrik **Heinrich Kubawski** Ruf: 159-24
Komm. Verwalter Friedrich Volkmann
Litzmannstadt, Marktstraße 25

Elektro-Anlagen **Max Frey** Ruf: 114-44
Licht- und Kraftinstallation
Adolf-Hitler-Strasse 145

Elektro-Anlagen **Ing. Gustav Heing** Ruf: 226-43
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 261

Elektro-Installationsgeschäft **Julius Gehlert** Ruf: 151-40
Licht- und Kraft-Anlagen, alle ins Haus
schlagenden Arbeiten
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 24
gegr. 1919

Elektromedizin **Max Frey** Ruf: 114-44
Vertreter der Elektr.-Ges.
„Sanitas“, Adolf-Hitler-Strasse 145

Fahrräder **L. Zahler** Ruf: 150-42
Reifenräder (Dreitrad), Reifenhänger für Fahrräder und Per-
sonenkraftwagen, Reparaturwerkstatt
für Fahrräder u. Personenkraftwagen
Litzmannstadt, Engelstraße 8

Sußpflege Schuhgeschäft **Bata** Ruf: 188-75
Schmerzloses Entfernen von
Hühneraugen u. Hornhaut
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 73

Glas **A. Michelson** Ruf: 183-18
Komm. Verw. vorn. J. Gander
Dermann-Grina-Strasse 33
Glasbleiwerk und Spiegelwerk, Neuverglasungen, Reparatur-
arbeiten, Autoverglasung

Installations-Unternehmen **Caesar Lehlaff** Ruf: 258-99
Kanalisation, Wasserleitung und Zentralheizungen.
Meisterhausstraße 207

Lichtpausen **Herbert Blaumann** Ruf: 102-95
Technische Papiere — Lichtpausopapiere
Lichtpausmaschinen
Adolf-Hitler-Strasse 89
Anruf genügt — wir besorgen alles!

C. Hartwig Ruf 105-97
seit 1858
führt
fachmännlich
aus
Litzmannstadt Ad.-Hitler-Str. 93

Papiertüten mit und ohne Druck **Siegfried Goerthen** Ruf: 130-01
Komm. Verw.
Fabrik für Anilinendruck & Papierdruck
Litzmannstadt, Söngersstraße 3/5

Schlosserei **Josef Kulliewitsch Erben** Ruf: 116-20
Ausführung sämtlicher
Schloss- u. Konstru-
tionsarbeiten, ver-
schiedene Reparaturen
Litzmannstadt, Tauentzienstr. 46/47

Schlüssel **Karl Zinke** Ruf: 224-19
zu Geldgräten, Kassetten, Schnappschlössern, Yale-Schlüsseln, Autos usw.
Nehrt schnellsten Geldgrätenbau und Schlüsselwerkstatt
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16

Spedition **EUGEN STEFANIAK** Ruf: 186-66
Regelmäßige und tägliche Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt
Adolf-Hitler-Strasse 130

Webeblätter **ZERBEL u. PRENZLAU** Ruf: 115-12
in Buch- und Jinnak, Stahlbratt-Ligen, Schaftkabe,
runde und ovale Stäbe und Weberschneidemaschinen
Weberschneidemaschinenfabrik
Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (Lindenstraße)

Zimmerleitern **Ing. A. WACLAWIK** Ruf: 177-00
Leitern jeglicher Art sowie Stiegenstühle zu haben in der
Leitern- und
Gegenstandsfabrik
Litzmannstadt, Büchlein 136

Am 23. d. M. verschied mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Alex Schicht

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 25. d. M., pünktlich um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen

Nachruf!

Plötzlich und unerwartet wurde nach kurzer Krankheit der Leiter der Gehalts- und Lohnabteilung der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Herbert Lemke

aus der Aufbauarbeit der Stadt herausgerissen. In der kurzen Zeit seines Wirkens hat sich der Verstorbene als einsatzbereiter Mitarbeiter erwiesen, der sich bei seinen Arbeitskameraden und Vorgesetzten allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Sein Name wird mit dem hiesigen Verwaltungsaufbau stets verbunden bleiben.

**Der Oberbürgermeister
von Litzmannstadt**

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 22. d. M. unser lieber Kamerad

der Kameradschaftsführer

Hg. Herbert Lemke

Er hatte sich gern und freudig dem Aufbau im Osten zur Verfügung gestellt und war dem Rufe zum Eintritt in die Reihen unseres Reichskriegerbundes mit voller Hingabe gefolgt.

Wir werden unserem treuen und lieben Kameraden stets ein ehrenvolles und bleibendes Andenken bewahren.

Kreisriegerverband Litzmannstadt

Der Kreisriegerführer:
J. B. Dr. Alsteden

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 24. 9., 18.00 Uhr, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243, statt. Die Kameraden der I. und II. Kameradschaft nehmen geschlossen an der Trauerfeier teil. Anzug: Uniform oder dunkler Anzug.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 22. September 1940 unserer lieber Kamerad

Herbert Lemke

Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Litzmannstadt Mitte II

Er war uns ein guter Freund und treuer Kamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Riemann
Stellvertretender Kameradschaftsführer**

Die Kameraden der Kriegerkameradschaft Litzmannstadt Mitte II erscheinen zur Trauerfeier am 24. September 1940 um 17.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 243 im Hof.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonntag, dem 22. September d. J., unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Natalie Emilie Binder geb. Glaubitz

im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 24. September, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Hohensteiner Straße (Zgierzer Chaussee) 74, aus statt.

Litzmannstadt,
Hohensteiner Straße 74

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Schrott und Metalle, alte Maschinen, Lumpen und Papier
kauft ständig
Otto Manal
Sauländerstraße 89 Ruf 129-07

Familien-Anzeigen

gehören in die

Litzmannstädter Zeitung

Ihre Verlobung zeigen an

**Lieselotte Schmidt
Heinz von Gürgens**

Samburg-Bergeborf

Rittergut Bils - Bisland
umgesehen auf das Gut
Tlaczew, Kreis Bentzschüg

Kaufe gebrauchte
Möbel jeglicher Art
Kompl. und Einzelstücke sowie Teppiche. Angebote unter 4965 an die B. Ztg. oder Fernruf 277-35 von 9-13 und 16-18 Uhr.

Personen-Kraftwagen

2,5 l — 6 Zyl.

zu kaufen gesucht. Angebote an die Vertriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, Ruf 164-45

Hausfrauen und Töchter Der Original Goldene Schnitt

in Litzmannstadt-Erzhausen
Auf vielseitigen Wunsch

nur noch 3 Tage!

Neue Kleider, die nichts kosten. Wir zeigen Ihnen in unserer

Zuschneide-Vorführung
wie Sie alle Damen- und Kinder-garderobe, Wäsche usw. selbst zuschneiden können.

Dienstag, den 24. Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. September jeweils um 10.00, 16, 17 und 20 Uhr

in **Erzhausen-Litzmannstadt**

Gaststätte Ed. Carl Schulz

Beeslauer Straße 99

(Straßenbahnhaltestelle Kino Mosa)

Gut zugeschnitten ist halb genäht!

Neues aus Altem machen. Einmaliger Besuch genügt. Kein Rechnen. Kein Kurios. Kein mühsames Umprobieren. Kein Wästelchen.

Aber 200 Modelle Wiener Schid.

Leitung Frau D. Blah, Hannover.
Ankostenbeitrag 20 Pf.

Wer nicht kommt hat viel veräumt!
Benutzen Sie mögl. die Vormittags-Vorführungen



Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulaufgaben. Wilhelm-Gutloff-Straße (Kopcinzko) 42, B. 7. 12128

Entlaufen

Rehpintcher, Klein, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Emma Nawrozniak, Meisterhausstr. 258, rechtes Seitengebäude, B. 22, v. 17 Uhr ab.

Kaufgesuche

Ein Federbett zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 117 an die B. Z.

Runder Tisch, modern, Stühle, Radiotisch sofort gesucht. Hermann-Göring-Straße 24, B. 14.

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt
Zentrale: Heerstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275

Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. u. Berw.		Rialto	Palast	
Das Schicksal eines jungen Boxers Gefährliche Frauen Ein interessantes Werk der deutsch-italienischen Film-Union Ehren- und Freizeiten Sonnabends und Sonntags ungenügend		Der ausgezeichnete Lustspielfilm der Terra Kleider machen Leute* Heinz Rühmann, Herta Feller Sonnabends ungenügend	Hans Albers, Käthe Dorsch und Sibille Schmitz in Trenn, der Wandur*	
Deli Bühnenstr. 123	Europa Schlageterstr. 20	Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Sonntag auch 13.00	Gloria vandenborststr. 74/76	Palladium Böhmische Ulnle 16
Casanova heiratet	Golovin geht durch die Stadt	Palast 16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30	Alles Schwindel	Meine Tochter tut das nicht
Roma Herzstr. 84	Corso Vangemarschstr. 24		Mimosa Bühnenstr. 178	Ma i König-Heinrich-Str. 40
Feuertempel	Die drei Codonas		Der ewige Quell	Das jüngste Gericht

Die Deutsche Arbeitsfront
NSD. „Kraft durch Freude“

Achtung! Voranzeige
Großveranstaltung:
„Dem Besten das Beste“
am 6. u. 7. Oktober in der Sporthalle zu Litzmannstadt
Karten zum Preise von RM. 1.—
Näheres Kreisdienststelle Hermann-Göring-Straße 60
Zimmer 1 und 2

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Dienstag, 24. 9., 20 Uhr
Für die Dienstmiete
Freier Kartenverkauf
„Schauspielerin“
Schauspiel von Roland Schacht
Mittwoch, 25. 9., 20.00 Uhr
Sondervorstellung für die Polizei
Wahlfreie Miete
Freier Kartenverkauf
Scharnhorst
Schauspiel von Gerhard Mengel

Ab heute eröffnet!

Lederwaren u. Reiseartikel

Elfriede H. Hall
Ruf 144-98
Adolf-Hitler-Straße 117

Bautenschutzmittel
Wand- u. Fußbodenfliesen
Kanalisationsröhren u.
Sopolus-Vergußmasse
Hourdis
Isolationsplatten
Leichtbauplatten
G. Hartbeton
Zement Chamottesteine Chamottemörtel

empfehlen

Kurt Weinberg
Komm. Verwalter
Baustoffhandels-gesellschaft „Hydraulika“ m. b. H.
Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 59, Ruf 153-68

Der neue Roman von
Hans Fallada
Der ungeliebte Mann

ab heute
in der
Wiener Illustrierten

Stets gute Speisen,
große Auswahl jeglicher Getränke
in der Gaststätte zur „**Dankstelle**“
Bühnenstr. 145
E. Freymann

Inseriert
in der
Litzmannstädter Zeitung

Ämliche Bekanntmachungen

Anordnung
zur Bezahlung von Mehrarbeitszuschlägen in den Betrieben der privaten Wirtschaft.
Auf Grund des § 4 der Verordnung über die Lohn- und Gehaltszahlung vom 25. Juni 1938 wird folgendes angeordnet:

I. Deutsche Gefolgschaftsmitglieder (Arbeiter und Angestellte) erhalten für die über die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden hinaus geleistete Arbeit einen Mehrarbeitszuschlag. In Tarifverträgen oder Anordnungen des Reichsarbeitshalters eine regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden festgelegt, so ist der Mehrarbeitszuschlag nur für die über diese regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistete Arbeit zu zahlen.
Kraftfahrer, Zugmaschinenfahrer, Kulisser und deren Beifahrer haben in jedem Falle bis zur 54. Wochenarbeitsstunde, Pförtner und Wächter bis zur 72. Wochenarbeitsstunde einschließlich keinen Anspruch auf Mehrarbeitszuschlag. Für die von diesen Gefolgschaftsmitgliedern geleistete Mehrarbeit ist der Mehrarbeitszuschlag auf der Grundlage von 1/24 bzw. 1/22 des Wochenlohnes zu berechnen.
Für Vor- und Abschlußarbeiten im Sinne des § 5 der Arbeitszeitordnung oder bei Mehrarbeit, die lediglich infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich ist, entfällt der Mehrarbeitszuschlag.
Leitende Angestellte im Sinne des § 1 Abs. 2 der Arbeitszeitordnung erhalten keinen Mehrarbeitszuschlag. Für alle anderen Angestellten, die Monatsgehalt erhalten, ist der Mehrarbeitszuschlag auf der Grundlage von 1/200 des Monatsgehältes zu berechnen.
II. Wird die Arbeitszeit an einzelnen Werktagen (z. B. am Sonnabend) regelmäßig vergrößert, so kann die ausfallende Arbeitszeit auf die übrigen Werktage derselben sowie der vorhergehenden oder der folgenden Woche verteilt werden. Dieser Ausgleich ist ferner zulässig, soweit die Art des Betriebes eine ungleiche Verteilung der Arbeitszeit erfordert; das Gewerbeaufsichtsamt kann bestimmen, ob diese Voraussetzung vorliegt.
Die durch Betriebsfeiern, Volksfeste, öffentliche Veranstaltungen oder aus ähnlichem Anlaß an Werktagen ausfallende Arbeitszeit kann auf die Werktage von fünf zusammenhängenden die Ausfalltage einschließenden Wochen verteilt werden. Dasselbe gilt, wenn in Verbindung mit Feiertagen die Arbeitszeit an Werktagen ausfällt, um den Gefolgschaftsmitgliedern eine längere zusammenhängende Freizeit zu gewähren.
In diesen Fällen einer anderweitigen Verteilung der Arbeitszeit ist ein Mehrarbeitszuschlag nicht zu zahlen.
III. Für polnische Beschäftigte gilt die in Tarifverträgen oder Anordnungen des Reichsarbeitshalters festgelegte Regelung zur Zahlung des Mehrarbeitszuschlages. Soweit eine solche Regelung nicht besteht, ist der Mehrarbeitszuschlag für die Zeit zu zahlen, die wöchentlich über 80 Stunden und täglich über 11 Stunden hinausgeht. Für polnische Pförtner und Wächter gilt die in Abschnitt I Abs. 2 getroffene Regelung.
VI. Diese Anordnung gilt nicht für die Betriebe, die unter den Geltungsbereich der Tarifordnung für die Landwirtschaft im Reichsgau Wartheland vom 8. Januar 1940 und der Tarifordnung für die Angestellten in Betrieben der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe im Reichsgau Wartheland vom 9. April 1940 fallen. Für diese Betriebe gelten die Bestimmungen des § 22 der Tarifordnung für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1940 und des § 4 Ziffer 4 der Tarifordnung für die Angestellten in Betrieben der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe vom 9. April 1940 unverändert fort.
V. Soweit der Unternehmer auf Grund des Abschnittes III dieser Anordnung Mehrarbeitszuschläge eripart, hat er diese auf einem besonderen Konto auszuweisen. Eine Anordnung zur Abführung dieser eriparten Beträge bleibt vorbehalten.
VI. Diese Anordnung tritt am 20. September 1940 in Kraft.
Posen, den 19. September 1940.
Der Reichsarbeitsminister
In Vertretung:
Dr. Säger

Be strafung und zeitweise Schließung einer Firma

Die Geschäftsinhaberin Juliana Baranowicz ist wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe von 100.— RM bestraft worden. Außerdem habe ich ihr Geschäftstotal auf die Dauer von 14 Tagen polizeilich geschlossen.
Litzmannstadt, den 20. September 1940.
Der Polizeipräsident als Preisbehörde

Zeitweise Straßen sperung

Infolge Durchführung von Gleis- und Straßenaubarbeiten wird die Adolf-Hitler-Straße von der Zietzenstraße bis zur Schlageterstraße für den Fahrverkehr in südlicher Richtung (Deutschlandplatz—Zietzenplatz) ab sofort bis auf weiteres gesperrt.
Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Zietzenstraße, Hermann-Göring-Straße und Schlageterstraße.
Litzmannstadt, den 20. September 1940.
Der Polizeipräsident
gez. Hauke
Oberregierungsrat

Mitgliedschaft zur Reichsmusikkammer

Das Reichskulturkammergesetz, das grundsätzlich bereits im Reichsgau Wartheland eingeführt ist, verlangt, daß jeder Angehörige eines kulturkammerpflichtigen Berufes Mitglied der für ihn zuständigen Kammer ist. Nach Abschluß der Aufnahmearbeiten ist daher für alle Kulturberufe die Mitgliedschaft zur Kammer Voraussetzung für jede weitere Berufsausübung.
Die Mitgliedschaft in der Reichsmusikkammer müssen erwerben:

1. Berufsmusiker:
 - a) Komponisten,
 - b) Kapellmeister, Solisten (Sänger und Instrumentalisten) und Kirchenmusiker (Organisten),
 - c) Orchestermitglieder (Angehörige von Sinfonie-, Opern- und Rundfunkorchestern),
 - d) Unterhaltungs- und Tanzmusiker (auch Musiker in Kabarettis und Varietés), einschl. der Kapellmeister,
 - e) Musiklehrer und Chorleiter (nicht Lehrer an Volks- und höheren Schulen);
2. Musikverleger und Musikalienhändler;
3. Konzertveranstalter (Konzertdirektionen, Konzertvermittler, Festgeber, Unternehmer);
4. Die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer ist weiter erforderlich für alle Vereinigungen der vokalen und instrumentalen Laienmusik, die in folgenden Fachverbänden zusammengeschlossen sind:
 - a) Deutscher Sängerbund (Männerchöre),
 - b) Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands (Gemischte und Frauenchöre),
 - c) Reichsverband für Volksmusik (Instrumentale Laienmusikvereinigungen: Streichorchester, Blaskapellen, Berkapellen, Mandolinorchester u. a.).
 Die Anmeldung der unter 4. a, b, c aufgeführten Vereinigungen erfolgt durch den verantwortlichen Leiter, Einzelmusikmitglieder dieser Vereinigungen erwerben nicht die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer.

Rechtsfähig sind auch solche natürlichen und juristischen Personen, die bereits im Besitze eines Ausweises der Reichsmusikkammer oder eines der ihr angeschlossenen Fachverbände sind, oder sich bei einer Dienststelle der Reichsmusikkammer außerhalb des Reichsgaues Wartheland gemeldet haben. Rechtsfähig sind ferner solche natürlichen und juristischen Personen, die eine tammerspflichtige Tätigkeit nebenberuflich ausüben.
Die Anmeldungen sind bis 1. Oktober 1940 für den Bereich des Regierungsbezirks Litzmannstadt zu richten an den Beauftragten des Landesleiters der Reichsmusikkammer, Reichspropagandaamt, Zweigstelle Litzmannstadt, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 33.
Posen, den 18. August 1940.
Der Landeskulturminister
i. V. gez. Dr. Gaff
Der Landesleiter
der Reichsmusikkammer
gez. Koch

Handelsregister

Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. September 1940.
Beränderung
S. K. C. 2. Industrie- und Handelsgesellschaft der vormaligen Unternehmungen Emil Haebler, Aktien-gesellschaft, Litzmannstadt (Schweizerallee 9). Die Zweigniederlassung Sägewerke in Warschau und das Fabrik-Glasverkaufslager in Litzmannstadt, Friedriehstraße 18, sind aufgehoben. Baronin Franziska von Haebler, Ostark Pfeffer und Graf Czeslaw Pruginiski sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Protokolle des Wladyslaw Hoehner ist erloschen.

Zwangsvollstreckung

1. Am Donnerstag, dem 26. 9. 40, vormittags 9 Uhr, werden, Innenstraße 17, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert:
1 Kreuzstanzmaschine, 1 Fahrrad;
2. anschließend Spinnlinie 65, vormittags 10 Uhr:
2 Labentische, 2 Badentegale, 1 Tisch, 1 Kleider-schrank, 1 Eisschrank, 48 Stück Zylinder für Petro-leumlampen;
3. anschließend Spinnlinie 15, vormittags 11.30 Uhr, Versteigerung gegen 11 Uhr:
2 Seidenwebstühle (1 englischer, 1 deutscher) mit Motorantrieb (Motor ist vorhanden).
Finanzamt Litzmannstadt-Mitte
(Vollstreckungsstelle)

Zwangsvollstreckung

1. Am Freitag, dem 27. 9. 1940, vormittags 10 Uhr, Versteigerung ab 9 Uhr, werden, Bismarckstraße 25 (Sinterhaus), folgende Gegenstände öffentlich meist-bietend gegen sofortige Zahlung versteigert:
1 Spulmaschine, 1 Treibmaschine, 1 Zwirnma-schine, 13 Handwebstühle mit modernen Jacquard-maschinen u. a. m.;
2. anschließend, Wolkestraße 28, 11 Uhr vormittags:
2 Werftmaschinen, 1 Tisch, versch. Stühle u. a. m.,
3 Papiermaschinentreibräder.
Finanzamt Litzmannstadt-Mitte
(Vollstreckungsstelle)

Druckfehler-Berichtigung

Mitgliedliche Sozialversicherungsbeiträge
In der Bekanntmachung der Sozialversicherungs-anstalt in Litzmannstadt vom 18. September (Litz-mannst. Ztg. v. 20. 9.) muß der dritte Absatz wie folgt beginnen:
Die Vollziehungsbeamten sind mit einem Dienst-ausweis mit Lichtbild versehen. usw.
Anzeigenabteilung der Litzmannstädter Zeitung

Ämliche Bekanntmachungen

der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Ausstellung der endgültigen Ausweise für Volksdeutsche

In der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Litzmannstadt, Trommelstraße 3, werden die weiteren endgültigen Volksstammsausweise in nachstehender Reihenfolge ausgeben:

Nr. der blauen Bescheinigung	Tag
36 401—37 400	Dienstag, 14. 9. 40
37 401—38 400	Mittwoch, 25. 9. 40
38 401—39 400	Donnerstag, 26. 9. 40
39 401—40 400	Freitag, 27. 9. 40
40 401—41 000	Sonnabend, 28. 9. 40

Es wird gebeten, die gestellten Fristen unbedingt einzuhalten. Die Ausweise können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr, abgeholt werden. Da in den Vormittagsstunden der Andrang immer sehr stark ist, wird ersucht, nach Möglichkeit auch nachmittags zu erscheinen. Mitzubringen sind die blauen Bescheinigungen der Bezirksstelle „Deutsche Volksliste“ und für jede Person ein Paßbild (ausgenommen sind Kinder unter 5 Jahren).
Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

ohnbücher

ohnabrechnungsbüchel
ohnkontobücher führt ständig
ohnbeutel Buch- und Steindruckerei
ROBERT WEISSBACH
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 168, Ruf 127-00

R. Gerhard

LITZMANNSTADT
FRANZ 15500
SCHLAGETER STR. 11
BAU UND KUNST GLASEREI
SCHLEIFEREI und SPIEGELVER-SILBEREI

ZUR ANGEORDNETEN

Rattenbekämpfung

RATTENTOD I!

ausgefertigte Kuchenwürfel unter laufender Kontrolle der Preussischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem. Hervorragend bewährt, amtlich empfohlen.

Asid **SERUM-INSTITUT G. m. b. H., Abteilung**
Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Posen, Berliner Straße 11 **Ruf 2411**
Beratungen und Auskunft kostenlos.